

emma news

Sonderausgabe



Emma Hellenstainer

Landesberufsschule für das
Gast- und Nahrungsmittelgewerbe

Scuola professionale provinciale
alberghiera ed alimentare

Scola professionale provinciale
per hotelaria y alimentazion

Liebe Leser*innen,

eine turbulente, außergewöhnliche Zeit liegt hinter und vor uns.

Eigentlich sollten Sie die Jubiläumsausgabe, die 30. Ausgabe, der emma news in den Händen halten. Doch da haben wir die Rechnung ohne Corona gemacht.

Um die Zeit der Schulschließung bis Ende des Schuljahres zu thematisieren, haben wir als Redaktionsteam beschlossen, eine Sonderausgabe und ein zusätzliches Kurzvideo zu gestalten. In dieser Ausgabe, die ausschließlich digital erscheint, dreht sich alles rund um die Zeit des Fernunterrichts.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Erscheinen der folgenden Seiten sowie des Videoclips beigetragen haben.

Viel Vergnügen beim Lesen der emma news und beim Ansehen des emma news "Clips & Pics"!

Bleiben Sie gesund, mutig und hoffnungsvoll!

Renate Radmüller

Koordinatorin AG emma news

Inhalt

Grußworte	Seite	3
Wie alles begann...	Seite	4
Corona(gedanken)übertragung	Seite	5
Arbeitsaufträge von Schüler*innen	Seite	6
Statements von Schüler*innen	Seite	23
Evaluation zum Fernunterricht	Seite	26
Rückmeldungen von Eltern	Seite	29
Statements von Lehrpersonen	Seite	30
Einblick in die Arbeit	Seite	32
Malaktion im Heim	Seite	34
#HochHinaus	Seite	35

IMPRESSUM

emma news

Herausgeber:

LBS "Emma Hellenstainer"

Fischzuchtweg 9

I-39042 Brixen

Tel. 0472 273800

Fax 0472 273899

E-Mail: lbs.bx-

hellenstainer@schule.suedtirol.it

<http://hellenstainer.berufsschule.it/>

Redaktionsmitglieder

Gudrun Domanegg

Evi Gasser

Ruth Malojer

Linda Martini

Margot Mayrl

Christian Passler

Stefan Ploner

Tanja Ruedl

Foto der Titelseite

Fernunterricht interpretiert
von Julian Tafciu (4. SeFO)

Koordination & Layout

Renate Radmüller

Grußworte der Direktorin



Liebe Kolleg*innen,
liebe Eltern,
liebe Schüler*innen,

nie war es leichter das Thema zu finden als heuer. Es gibt nur eines: Corona!

Corona besetzt und bedingt unser privates wie auch berufliches Denken und Handeln.

Wie auch alle anderen Schulen und Kindergärten traf uns die Nachricht, dass aufgrund der hohen Seuchengefahr Schule und Heim ab 5. März geschlossen werden am 4. März vollkommen unerwartet.

Die Reinigungsfrauen arbeiteten noch einige Tage mit Sicherheitsauflagen, dann aber wurde uns auch das zu gefährlich und sie mussten Urlaub nehmen. Michl Kastlunger vom Ökonomat "rettete" noch schnell die Lebensmittel und Evi von der Bibliothek räumte noch die Bücher auf, dann war absolute Stille im Haus.

Wir konnten einige Flaschen Desinfektionsmittel bei unserem Lieferanten ergattern und trugen alle Masken.

Die Lehrlinge des 3. Turnusses waren noch nicht an die Schule gekommen, jene der 1. Klassen hatten sogar

noch nie einen Fuß in die Schule gesetzt und wir kannten uns nicht. Der Fernunterricht lief an. Vielfach waren die Lernpakete und die guten digitalen Voraussetzungen wie Register, Studentsportal, die LiE-Pakete sowie die Schüler*innen und Lehrer*innen, die damit zu arbeiten gewohnt waren, eine sehr gute Voraussetzung dafür, dass alles gut anlief.

Fragen ergaben sich erst langsam: Was passiert mit den Lehrlingen, was mit den Lehrabschlussprüfungen, wie kann der Praxis-Fernunterricht gelingen, wie die Notengebung, wie soll den Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf geholfen werden, wie groß soll das Ausmaß des Lernpensums sein, wie können Prüfungen und Tests abgehalten werden, braucht es eine Koordination?

Das alles war zu organisieren und zu kommunizieren unter ständig neuen — täglich neuen — Bestimmungen, die sich zum Teil widersprachen.

Ich kam jeden Tag in die Schule und versuchte von meinem PC, mit Hilfe einer Sekretärin, (die anderen waren im Homeoffice) und mit Helmut/Helmut oder Martina die Schule zu steuern. Anfänglich kam ich mit dem Auto aus Angst vor Ansteckung, später zu Fuß durch das leere, stille, blühende Brixen bei wunderschönem Frühlingswetter und tiefblauem Himmel ohne Kondensstreifen.

Nie ist mir meine Arbeit so schwergefallen wie in dieser Zeit. Das Gefühl des Irrealen und das Fehlen der Menschen an der Schule, war nicht leicht zu ertragen.

Die vielen Online-Konferenzen ermöglichten Kontakt — immerhin ein kleiner Trost in den trostlosen Arbeitstagen.

Die Heimerzieher*innen halfen so gut es ging den Lehrer*innen bei der

Betreuung der Schüler*innen. Es gab einige Härtefälle — Corona hat bei jedem ganz eigene Reaktionen zur Folge. Mit Stolz aber kann ich sagen, dass wir zu allen Schüler*innen Kontakt behalten konnten. Und auch, dass Lehrer*innen noch nie so begeistert von den unerwartet guten Leistungen vor allem von ihrer Kreativität und ihrer Zugewandtheit waren wie in dieser Zeit.

Niemals war uns allen bewusst gewesen, wie sehr wir soziale Kontakte brauchen, wie sehr wir alle angewiesen sind auf diese feinen zwischenmenschlichen Schwingungen und Signale, mit denen wir unsere Mitmenschen erfüllen, erkennen, erspüren. Videokonferenzen funktionieren gut, aber ohne diese nonverbalen Informationen sind Entscheidungen schwierig, eben weil wir fürs Fairplay und für ein befriedigendes Leben, Arbeiten und Miteinander diesen Sinn brauchen.

Wir alle freuen uns auf Normalität wie nie zuvor.

Guten Sommer!

Brigitte Gasser Da Rui
Direktorin

Wie alles begann...

"Ab morgen bleiben laut Unterrichtsministerium sämtliche Schulen und Kindergärten geschlossen — und zwar bis zum 15. März 2020. Alle weiteren Informationen folgen möglichst noch im Laufe des Abends."

Das war die Nachricht, die Landesrat Philipp Achammer am 4. März 2020 über Twitter in den Medien verbreiten ließ. Das Coronavirus war also auch in Südtirol angekommen.

Ab diesem Zeitpunkt ging es Schlag auf Schlag und niemand wusste, wie es weitergehen würde. Am 5. März folgte die offizielle Mitteilung der Direktorin, dass der Unterricht als Fernunterricht aufrecht erhalten bleibt, am 8. März folgte die Absage aller Termine an der Schule, die Schule wurde definitiv geschlossen. Dass es für das ganze restliche Schuljahr so bleiben sollte, daran dachte zu diesem Zeitpunkt noch niemand.

Unterricht von zu Hause aus und aus der Ferne? Wie sollte das funktionieren?

Nicht nur Schulführungskräfte stellten sich diese Fragen, sondern auch wir Lehrpersonen — und vor allem die Schüler*innen und ihre Familien — waren vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Arbeitsplätze mussten zu Hause eingerichtet werden, Internetverbindungen überprüft und neue Programme installiert werden. Nicht alle Schüler*innen hatten einen PC zu Hause, um arbeiten zu können bzw. mussten sich ihren PC mit Geschwistern teilen. Die erste Zeit war nicht einfach, für niemanden. Wir Lehrer*innen reagierten vielleicht am Anfang zu hektisch und überforderten unsere Schüler*innen mit den ganzen Arbeitsaufträgen, damit sie ja nichts "verpassen". Und auch die Schüler*innen waren plötzlich auf sich alleine gestellt, mussten sich selbst helfen, Aufträge erfüllen, Termine einhalten, einfach ihr Lernen organisieren. Allerdings hatten wir durch unser LiE-System schon einen großen Vorsprung gegenüber anderen Schulen, da unsere Schüler*innen ja

auch schon in der Schule gewöhnt waren, selbstständig zu arbeiten. Die Ausstattung unserer Schule mit technischen Hilfsmitteln — ich denke hier an das digitale Register zum Beispiel oder das Studentsportal — war sehr hilfreich in dieser ersten Zeit.

Für unsere Lehrlinge war die ganze Situation noch einmal anders. Sie wollten eigentlich gerade ihren Turnus beginnen, als die Coronakrise uns einholte. Also mussten auch sie im Fernunterricht arbeiten, damit sie ihre Ausbildung weiterführen oder gegebenenfalls auch beenden konnten. Vor allem für die ersten Klassen, die noch nie an der Schule gewesen waren und auch uns Lehrpersonen noch nie gesehen hatten, war das eine große Herausforderung.

Die Beziehung zu den Schüler*innen veränderte sich. All das, was man vorher in der Schule abgesprochen hatte, musste plötzlich über E-Mail, WhatsApp oder Teams abgeklärt werden. Dadurch intensivierte sich irgendwie der Kontakt mit den Schüler*innen, WhatsApp-Nachrichten um zehn Uhr abends waren keine Seltenheit.

Als dann endgültig klar wurde, dass der Unterricht, wie wir ihn kennen, dieses Jahr nicht mehr beginnen würde, pendelte sich das Ganze ein. Lehrer*innen wie Schüler*innen gewöhnten sich an die Situation, der Fernunterricht funktionierte immer besser, Klassenratssitzungen wurden über Teams abgehalten, digitale Prüfungen abgenommen und Tests über Forms gemacht.

Jetzt sind wir fast am Ende des Schuljahres angelangt. Prüfungen werden in gestraffter Form abgewi-

ckelt oder auf Herbst verschoben, Notenkonferenzen finden an der Schule statt — natürlich unter Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen — eine gewisse Normalität hat sich wieder eingestellt.

Und trotzdem hat sich etwas verändert. Nicht nur wir an unserer Schule beginnen, laut darüber nachzudenken, wie das System Schule anders funktionieren könnte. Es ist ja noch lange nicht klar, wie es im Herbst weitergehen wird, so wie bisher sicher nicht. Jede Krise ist auch eine Chance. Versuchen wir, diese Krise zu nutzen, festgefahrene Einstellungen zu überprüfen und neue Wege zu gehen, damit die Schule zukunftsfähig bleibt.

Ruth Malojer

Corona(gedanken)übertragung

Im Februar war es noch ein Bier,
nun steht Corona schier,
für eine Krise – nicht nur hier.

Von gestern auf heut' stand alles still —
es war vier Wochen vor April.
Ausgangssperre, Schulen zu,
vielleicht kommt man ja mal zur Ruh'.

Soll ich mich in Raum & Zeit verlieren
oder doch den Nachbarn denunzieren?
Denn ich will auch spazieren gehen
und meine Freunde wieder sehen.

Ein Teenie ohne Group,
ist wie ein Hula ohne hoop,
Wochenlang sind alle gemeinsam —
einsam.
Das ist nur ganz schwer zu ertragen,
bei täglich so vielen neuen Fragen,
die einen jungen Menschen plagen
und an der Stimmung extrem nagen.
Sie brauchen dringend ihresgleichen,
um ihrem umfangreichen
Bedürfnis nach Gemeinschaft zu stillen
und ihre Base auch mal zu chillen.

ENTSCHLEUNIGUNG hört man viel sagen.
Soll man(n) doch mal die Mütter fragen!
Begleitet vom stetig schlechten Gewissen,
sind sie hin- und hergerissen,
zwischen wollen, können, dürfen, müssen,
in alte Rollenbilder zurückgeschmissen.

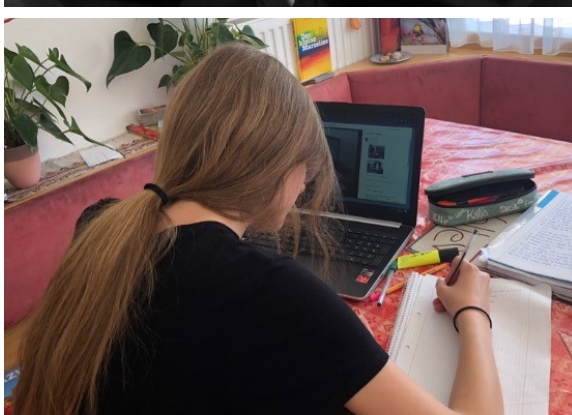
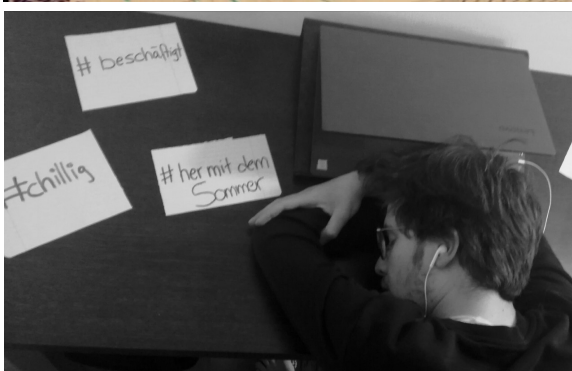
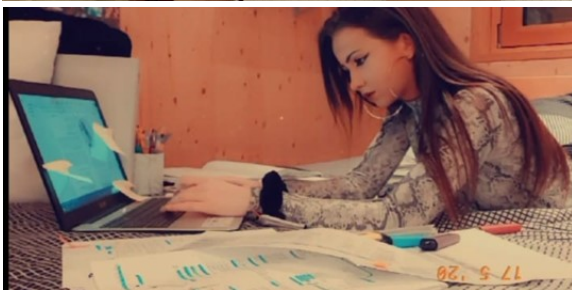
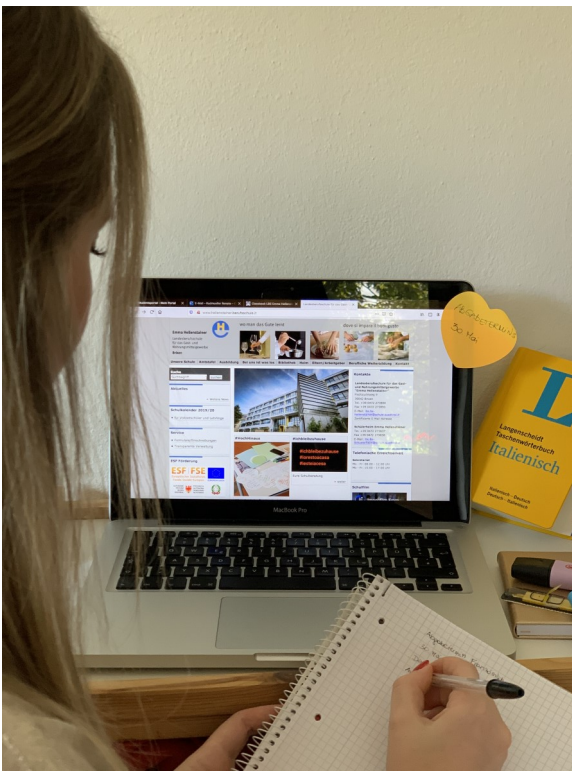
Homeoffice am PC:

"Mama, ich hab da ein Wehweh!"
Was nur heut' zum Mittag kochen?
"Mama, wir haben Englisch noch nicht besprochen!"
Nun aber endlich der Bericht!
"Mama, ich hab jetzt Online-Unterricht!"
Später noch zum Einkaufen gehen,
Was wird jetzt auf dem Schild dort stehen?
"Wir müssen draußen bleiben"?
wie die Hunde?
Die Kinder sind ja doch im Grunde,
in der Zeit der Pandemie
"gefährlich" wie zuvor noch nie.

Sagt mir wofür steht
die künftig "neue Normalität"?
Dass sich alles außerhalb einen Meter bewegt?
Führt die Nähe auf Distanz,
irgendwann zu Akzeptanz?
Mundschutz, Handschuhe... Plastikmüll,
die Debatte steht grad still?
Manchmal wünsche ich mir einen Aluhut,
doch dadurch wird es auch nicht gut.
Sich den Theorien unterwerfen,
kostet zusätzlich noch Nerven.

Ich drück es aus, gelinde;
"Wir werden sehen",
sprach der Blinde.

Janine Hupe
Sozialpädagogin



Einsatz, Einfallsreichtum, Engagement

Den Schüler*innen gebührt Anerkennung. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine kleine Auswahl an erledigten Aufgaben aus dem Fernunterricht — zum Großteil im Original.

Das Porträt "Großmutter" ist im Rahmen des Deutschunterrichts bei Erna Gasser zum Thema "Porträts" entstanden.

Großmutter

In Gedanken versunken betrete ich das Haus und gehe hinaus in den Hintergarten, wo meine Großmutter bereits auf mich wartet. Sie sitzt auf der Gartenbank und an ihrem Gesichtsausdruck kann ich erkennen, dass sie sich freut, mich zu sehen, um mir Geschichten aus ihrer Jugend zu erzählen. Die Sonne strahlt ihr ins Gesicht und ihr Lachen klingt herzerwärmend. Ich weiß, es geht ihr gut und sie ist zufrieden. Ihr weißes zu einem Zopf geflochtenes Haar glänzt in der wärmenden Spätnachmittags-sonne. Es ist, als würde ihr die Sonne neue Kraft geben, welche sie für das Leben benötigt.

Meine Großmutter ist über 80. Ihr Körper ist fein und zartgliedrig. Außerdem hat sie glasklare grüne Augen und eine große spitze Nase. Auch wenn sie äußerlich geschwächt aussieht, ihr Gedächtnis funktioniert immer noch einwandfrei. Sie weiß sehr viel und es ist äußerst interessant, ihren ausführlichen Erzählungen zu lauschen. Besonders spannend ist die Geschichte, wie sie meinen bereits verstorbenen Opa kennenlernte. Auch wenn sie mir diese Geschichte schon 1 000de Male erzählt hat, höre ich sie trotzdem immer wieder gerne. Allein aus dem einen Grund, da die Geschichte ihr ein Lächeln ins Gesicht zaubert und sie jeden Kummer und jede Sorge vergessen lässt und mir somit zeigt, wie glücklich sie ist.

Meine Großmutter war schon immer

ein lebensfroher Mensch mit einem riesengroßen Herzen und vielen wundervollen Eigenschaften und Talenten. Ihre Begabungen lagen besonders im künstlerischen und musikalischen Bereich.

Es blieb ihr leider verwehrt, eine Kunstschule zu besuchen. Für eine Ausbildung fehlten die finanziellen Mittel. Grund dafür waren der zweite Weltkrieg und die große Familie, die es zu ernähren galt. Ihren Traum, Künstlerin zu werden, gab sie jedoch nie auf. Sie malte wundervolle Bilder und verdiente damit etwas Geld. Auch hat sie immer gern gesungen und mit ihrem Gesang andere erfreut.

Nach den schlimmen Kriegsjahren gründete sie ihre eigene Familie, mit meinem Opa und vier Kindern. Sie arbeitete von zu Hause aus, backte Kuchen und Torten für diverse Anlässe. Auch Grabtafeln verzierte sie eigenhändig, beschriftete Gitarrenbänder und ließ somit ihrem künstlerischen Talent freien Lauf.

Sie ist eine besondere Frau. Ihr Herz ist aus der feinsten glänzenden Seide und es schlägt für ihre Familie. Sie ist einfühlsam, weise und auf ihre Weise speziell. Ein verständnisvoller Mensch, der stets liebevoll und geduldig ist. Eine Quelle der Liebe, welche immer sprießt. Sie ist wie eine kleine schöne Blume, welche einen festen Platz im Leben hat.

Sonja Federspieler (1 C Hofa)

Der Text handelt über die Corona-Zeit und ist im Rahmen des Deutschunterrichts bei Hilda Oberhollenzer entstanden.

AUSNAHMEZUSTAND CORONA

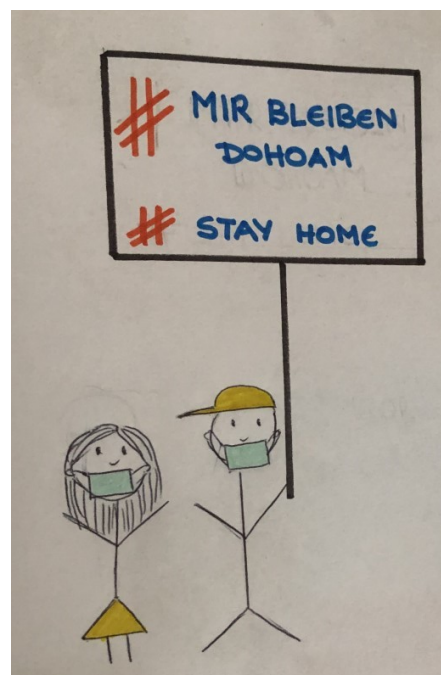
"Wir werden nicht mehr dieselben sein: Ruhe und Zeit schienen uns verloren gegangen..."

Schon seit einigen Wochen geht es immer nur um das gleiche Thema: das Coronavirus. In den Zeitungen, im Fernsehen und im Radio hört man immer nur das Gleiche. Anfangs haben viele, auch ich, diesem Thema nicht viel Beachtung geschenkt, da sicherlich viele von uns dachten, dass uns dieses Problem nie wirklich erreichen wird, zumindest nicht so schnell. Aber mittlerweile sind die Befürchtungen vieler Ärzte und anderer wichtiger Menschen wahr geworden und die Auswirkungen sind sehr deutlich spürbar: Die Schulen sind schon seit längerer Zeit geschlossen, viele Betriebe und Geschäfte mussten ebenfalls schließen. Nur mehr lebensnotwendige Geschäfte dürfen ihre Tore offenhalten (Lebensmittel, Apotheke, Tabakgeschäfte). Vielerorts spielen die Menschen verrückt und machen Hamsterkäufe, z. B. in Deutschland, wo man sich um Klopapier streitet. :-)

Man kann sich nicht mehr frei bewegen wie zuvor und die Straßen sind fast leer, weil alle Menschen zu Hause bleiben sollten. Ich denke vor allem die Tatsache, dass keiner mehr aus dem Haus darf, außer um wichtige Sachen zu erledigen (Einkauf oder Arztbesuche), wird uns verändern. So fangen wir erst wieder an nachzudenken und für uns normale Dinge, wie einen kleinen Spaziergang machen oder sich mit Freunden treffen, aber auch z. B. für mich meine Oma besuchen, zu schätzen. Diese Zeit kann neue Chancen bieten. So entfliehen wir den alltäglichen Problemen und dem Stress.

Nicht nur bei uns in Südtirol, sondern auch im Süden von Italien spitzt sich die Lage immer weiter zu, es drohen erste Engpässe. Wenn man jeden Tag die Zahlen der Neuinfektionen und der Todesfälle in den Medien hört, wird man sehr nachdenklich. Auch in anderen Ländern

ist dieses Virus mittlerweile sehr verbreitet und die Lage ist sehr angespannt. Vor allem Spanien ist sehr stark davon betroffen. Mittlerweile gibt es schon mehr als 1 000 Tote dort (Infos aus der Zeitung "Dolomiten" vom Samstag 21.03.2020). Viele wissen nicht, was sie mit der "neuen" freien Zeit anfangen sollen, denn man darf ja nicht aus dem Haus. Es gibt immer noch viele Menschen, die sich nicht an die Regeln halten und trotzdem spazieren gehen — junge, aber auch ältere Leute. Das finde ich ein wenig verantwortungslos, denn damit bringt man ja nicht nur sich selbst in Gefahr, sondern auch unweigerlich alle anderen, mit denen sie Kontakt haben. Man sollte mit wirklich niemandem Kontakt haben, der nicht mit einem zusammenwohnt, denn so kann man sich vor Ansteckungen schützen, kann aber auch niemanden anstecken, im Fall, dass man das Virus hat. Ich denke, manche Jugendliche halten sich nicht an die Ausgangssperre, weil ihnen die Gefahr nicht so bewusst ist. Zurzeit haben aber nicht so viele Jugendliche überhaupt Zeit um nach draußen zu gehen, da die Schüler*innen fast den ganzen Tag an den Hausaufgaben sitzen müssen. Den Menschen fehlt die Bewegung, aber "Not macht erfinderisch". So manch einer baut sich sogar in seinen eigenen vier Wänden ein kleines "Fitnessstudio". Mittlerweile gibt es sogar schon eigene Apps zum Herunterladen auf sein Handy, bei denen man kostenlos mitturnen kann. Es gibt die Onlineplattform "Watten". Dort kann man zusammen mit Freunden, aber auch mit Fremden Watten spielen. Man kann zu zweit oder zu viert spielen und ein paar andere können dabei zuschauen. Außerdem gibt es noch eine andere Onlineplattform, die sich "House-party" nennt. Dort können mehrere



Menschen gleichzeitig telefonieren und sich dabei sehen. Neue Leute, die man nicht kennt, können beitreten. Diese Apps sind sehr praktisch, denn so kann man seine Freunde wiedersehen und sich mit anderen austauschen.

Vor allem die Ärzte und Krankenpfleger sind es, die zurzeit sehr große Arbeit leisten und Tag und Nacht alles für die Gesundheit ihrer Patient*innen tun. Ihre Arbeitsschichten kommen alle durcheinander und sie arbeiten bis an ihre Grenze (Infos Nachrichten im Fernsehen). Es gibt viele Videos und Fotos von Ärzten und Krankenpflegern, die uns bitten, zu Hause zu bleiben. Manche davon sind auch schon selbst am Virus erkrankt, deswegen kommen jetzt viele Ärzte aus dem Ruhestand, aber auch Menschen, die zu einem anderen Beruf gewechselt haben und früher Krankenpfleger waren, zurück, um zu helfen. Aber auch Kassierer arbeiten zurzeit auf Hochdruck, dass wir alle einkaufen gehen können. Das finde ich sehr bemerkenswert.

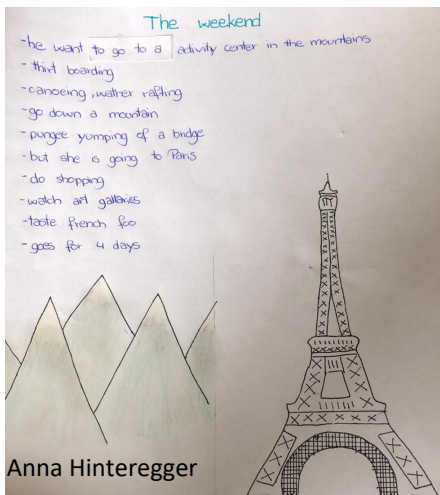
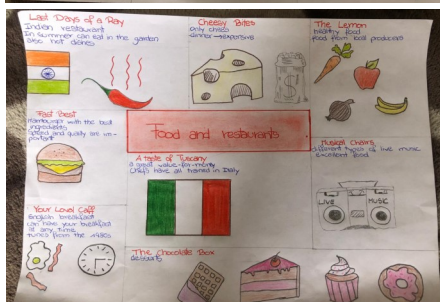
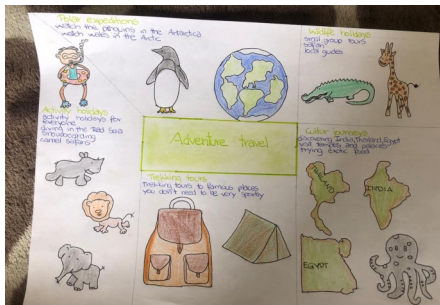
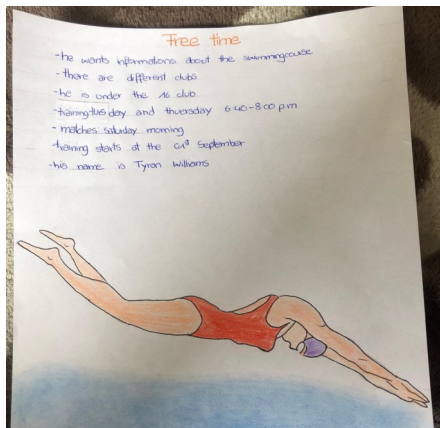
Wir alle hoffen, dass diese Zeit bald vorbei sein wird und wieder die Normalität einkehrt. Dafür müssten wir uns jetzt alle an die Regeln halten und zu Hause bleiben.

Lena Mair (2 B Hofa)

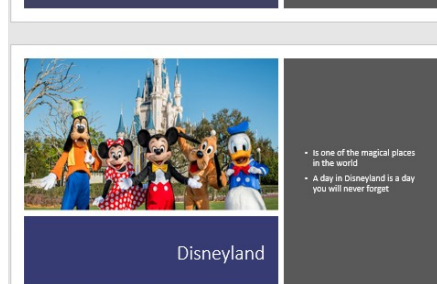
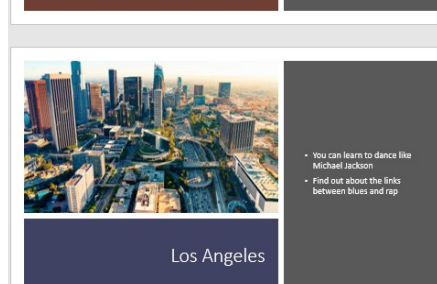
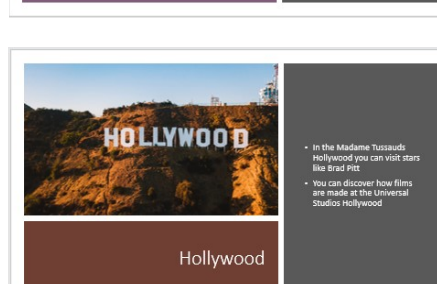
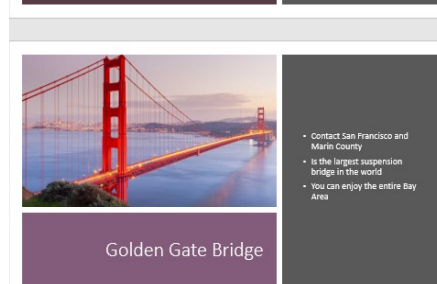
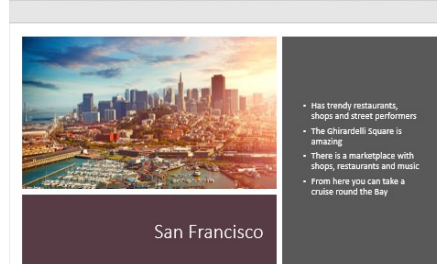
English tasks

2 C Hofa – Petra Plankl

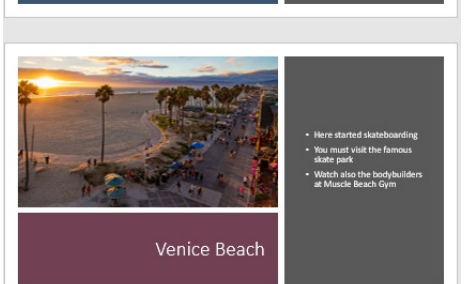
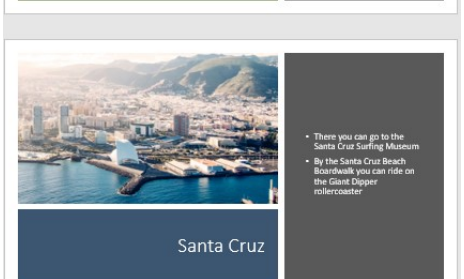
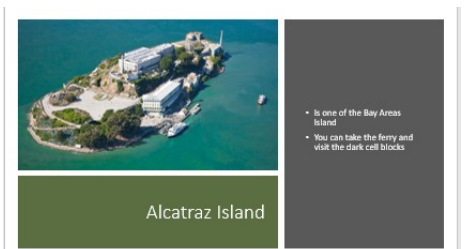
The assignment for the students was to do independent reading and listening exercises on the learning website of British Council Teens and to hand in a creative work about it.



Anna Hinteregger

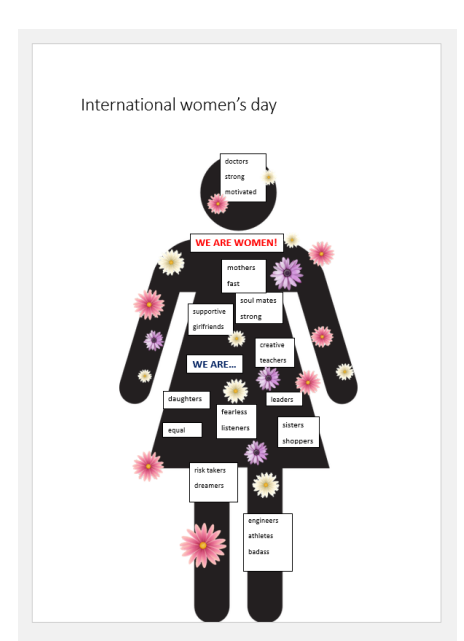


Petra Perathoner



2 B FS Kochen – Petra Plankl

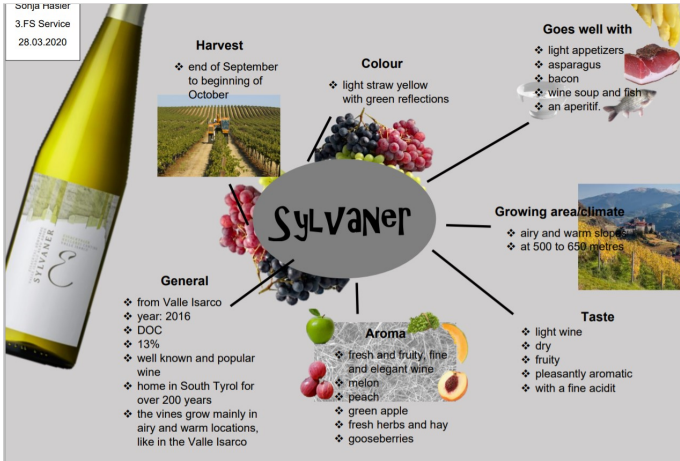
Students were allowed to watch two videos from the British Council Teens educational website and create a creative work.



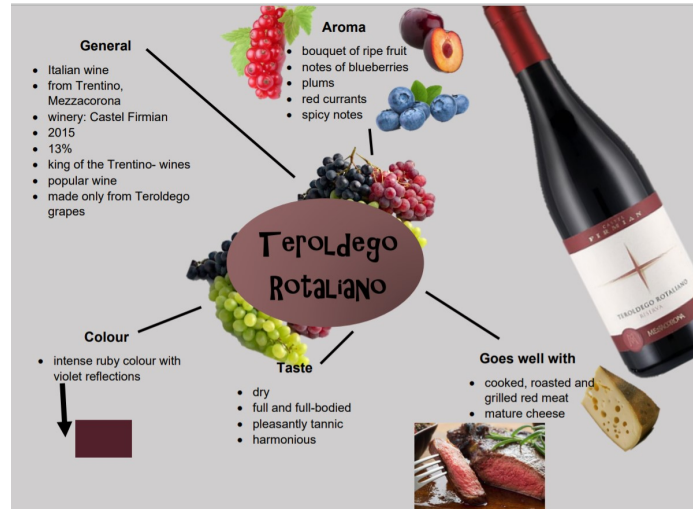
Aline Moser

3. FS Service — Petra Plankl

For a better understanding of a text about wine, the students created mind maps.



Sonja Herbst



2 A FS Kon/Bä — Silvia Seiwald

The story of this thief is really strange! But how does the story end? You decide!

Find a creative solution to tell/write about the thief's ending.

Do you remember the TV announcement?

Have you seen this man? The police have been looking for him for weeks, but they haven't been able to find any clues. He is a very strange thief! He has been breaking into houses all over town but he hasn't stolen anything really valuable. However, he likes to knock the owners of the house out and then eat all their food. The police have asked everyone to look out for him because he has broken into 20 houses so far. If you have seen anyone who looks like him, please contact your nearest police station.



The New York Times

THIEF WAS CAUGHT

Saved 150 animals

Trump's threat to China

ANNA GROSS

When Donald Trump began looking out at Beijing over its handling of the coronavirus pandemic, global currency traders' attention snapped back to the exchange rate that has long aggravated tensions between the world's two most powerful economies.

Trump blames China for the Coronavirus and wants indemnification.

Such outbreaks are piling pressure on the Chinese currency, in-cases say, overhauling trade talks between the two superpowers and threatening the stability of other emerging markets whose currencies would be forced lower by a weaker renminbi.

Huawei Is Winning the Argument in Europe, as the U.S. Fumbles to Develop Alternatives

DAVID E. SANGER

WASHINGTON — America's global campaign to prevent its closest allies from using Huawei, the Chinese telecom giant, as the next generation of wireless networks has largely failed, with foreign leaders publicly rebuffing the United States argument that the firm poses an unmanageable security threat.

Instead it is at the center of relations with Washington over China's technology capabilities and possibly spying that helped to spark Trump's tariff war with Beijing in 2018.

Thief has been caught

Saved 150 animals

NINA SCHROTT

After five weeks of intensive looking for the thief who likes to knock the owners of the house out and then eat all their food, the police finally caught him. He has been breaking into 20 houses all over the town but he hasn't stolen anything really valuable. However, he likes to knock the owners of the house out and then eat all their food. The police have asked everyone to look out for him because he has broken into 20 houses so far. If you have seen anyone who looks like him, please contact your nearest police station.

Pets found new homes

Adopted police officers

VEGAN RECIPE

Walnut Pesto Burger

OLIVIA JONES

- 12 cup Walnuts
- 6 ounces can black olives
- 8 garlic cloves
- 1 cup fresh basil
- 1 cup nuts
- 1 1/2 cups cooked green lentils
- 14 cup nutritional yeast flakes
- 1 tablespoon Lemon Juice
- 1 tablespoon Dijon Mustard
- 1 teaspoon onion powder

- Preheat oven to 375° F.
- Place the walnuts, olives, garlic, basil, and nuts into a food processor and process until the ingredients are finely ground. Place into a large bowl.
- Add the remaining ingredients and mix thoroughly. Place on a parchment-lined baking sheet and bake for 20-30 minutes until crispy around the edges.
- Top with avocado, tomatoes, and sprouts or lettuce.

NOTE: Do consider using organic same non-GMO ingredients for the best results.

Difficulty: EASY

I FEEL LIKE A HERO! A DAY IN THE LIFE OF A GROCERY DELIVERY MAN

Aaron Randle

Gravel Timeless walks miles everyday to deliver groceries, taking every precaution against the coronavirus. He rarely sees his customers anymore.

But he is happy that he can help people who need help in that time.

A little bit about him here it is to be such as hero, that moment when the kid said that to him was music Timeless ears.

Finally people see how much he does for them.

His work as other people can stay at home with their kids and can be safe. He is a real hero.

Nina Schrott

Compiti ai tempi del Covid

Competizione Bake Off — Fabrizia Ruggiu & Silvia Seiwald

Gli studenti delle 3. Fachschule Konditorei/Bäckerei dovevano creare una torta e presentarla in due lingue (italiano ed inglese) tramite un video.



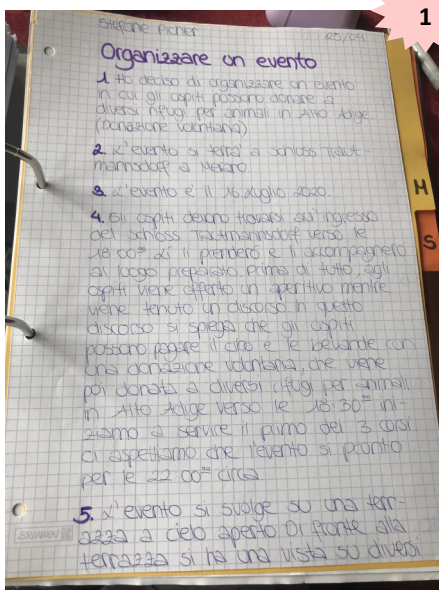
Primo posto: "Happy 18th Birthday Cake" di Alexandra Moser



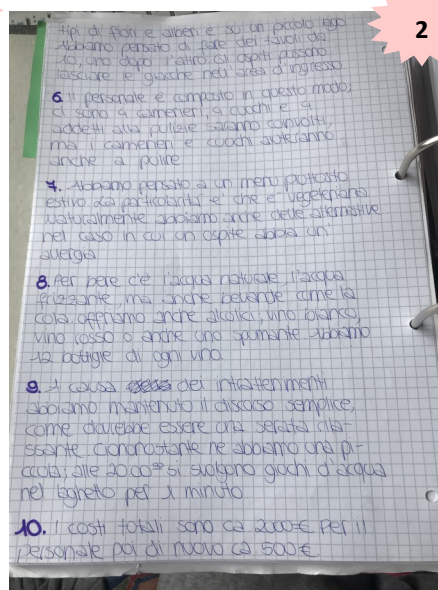
Secondo posto: "Sweet Corona Temptation for Mother's Day" di Thea Lutz

3. Fachschule Service — Linda Martini

Gli studenti dovevano organizzare un evento.



1



2



3

Stephanie Pichler

Der Erfahrungsbericht ist im Rahmen des Touristikunterrichts bei Sonja Villscheider zum Thema "Auswirkungen von Covid-19 auf die Tourismusbranche" entstanden.

Auswirkungen von COVID-19 auf die Tourismusbranche.

Ein Bericht aus eigener Erfahrung.

Meine Eltern führen schon seit drei Generationen das Hotel „Weisse Lilie“ in Mühlbach. Ich konnte direkt miterleben, wie sich das Coronavirus auf die Tourismusbranche auswirkte. Ursprünglich waren wir im März komplett ausgebucht, so wie viele andere Südtiroler Gastronomiebetriebe auch. Die Wintersaison lief gut. Doch dann hat am 06. März 2020 das deutsche Robert - Koch-Institut (zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention) Südtirol zum Risikogebiet eingestuft. Grund dafür dürften mehrere Fälle von deutschen Touristen sein, die nach einem Südtirol-Aufenthalt positiv auf das Coronavirus getestet worden sind. Dies war der Todesstoß für die heimische Tourismusbranche. Gäste reisten früher als geplant ab, Buchungen wurden storniert und keine Neuen kamen mehr rein. Der Fasching stand vor der Tür. Wir hatten laut Buchungsportal volles Haus. Unsere Stammgäste kamen trotz der ausgesprochenen Warnung. Einem Gast wurde sogar per Mail mitgeteilt, dass falls er nach Hause kommt, er zwei Wochen zu Hause bleiben müsse. Uns war der Ernst der Lage noch nicht bewusst. Doch kaum war die Faschingswoche vorbei, hatten wir keine Neuankünfte mehr zu erwarten. Alles wurde storniert. Sogar die Stornogebühren waren hinfällig. So ging es auch allen anderen Hotels, Pensionen und Privatzimmervermietern. Wir hatten wenigstens noch eine gutgehende Bar und somit ein fixes Einkommen. Dann wurde ein neues Dekret verabschiedet, Leute durften die Gemeinde nicht mehr verlassen. Also brach auch der Barumsatz ein. Am Ende folgte die definitive Schließung des Betriebes am 12. März 2020.

Die Auswirkungen kriegten wir erst zu spüren, sobald die Ausgangssperre wieder aufgehoben wird. Ich sehe ein großes Problem mit der 4 Sterne Gastronomie. Sie werden mit Sicherheit die Preise senken, damit die wenigen Touristen zu ihnen ins Hotel kommen. Die kleinen 3 Sterne Betriebe werden dann mit leeren Betten rechnen müssen. Der Preisunterschied wird einfach zu gering sein. Es wird ein Sterben von kleinen Familienbetrieben geben. Es werden in Zukunft keine größeren Veranstaltungen mehr durchgeführt werden. „Alpenflair“ zum Beispiel wird mit Sicherheit abgesagt. Auch wir hatten die Festivalwoche voll. Die Crew-Mitglieder, welche für Bühnenbau, Sound und Lichter zuständig, haben ihre Zimmer bereits storniert.

Wir konnten unsere Angestellten in die außerordentliche Lohnausgleichskasse tun. Sie sind versichert, der 13. und 14. Monatsgehalt, wie auch der Urlaub reifen weiter an. Nur der Gehalt wird über die INPS ausbezahlt. Die Arbeitslosenrate wird mit Sicherheit steigen. Viele Betriebe machen später, wie geplant, auf und werden eine schwächere Auslastung haben.

Es wird in der Tourismusbranche mit weniger Umsatz, aber mit den gleichen Fixkosten, zu rechnen sein. Es wird weniger investiert werden als in den letzten Jahren. Muss sagen in Südtirol ist der ganze Bauboom sowieso aus allen Fugen geraten. Hotels mit über 30 Millionen Euro wurden gebaut. Ein wahres Wettrüsten. Dieser Trend wird mit Sicherheit nicht fortgesetzt. Das Rad geht dann weiter. Die Handwerker sind dann die nächsten, welche indirekt die Auswirkungen von COVID-19 der Tourismusbranche zu spüren bekommen.

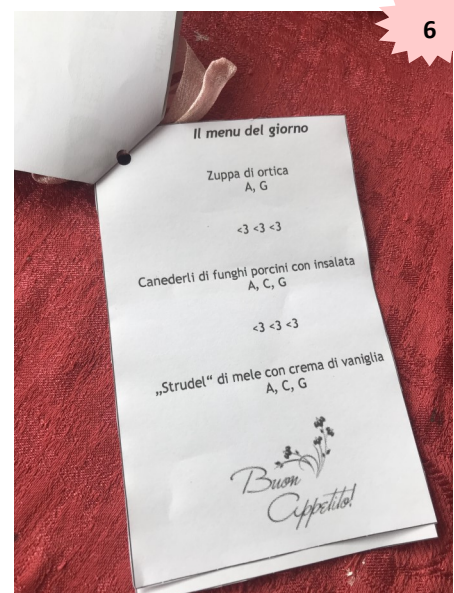
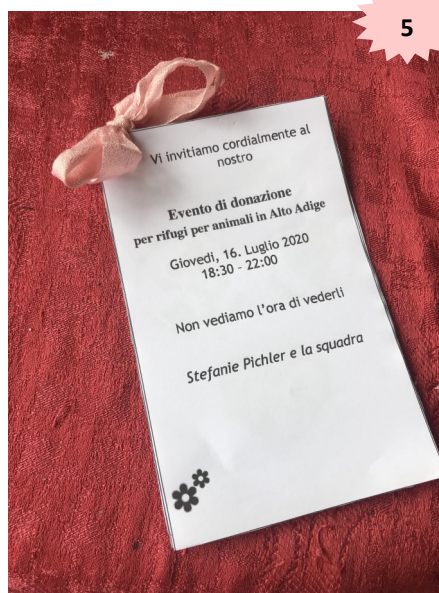


So sah unser Platz im letzten Sommer aus – diese Sommersaison werden wir mit weniger Tischen arbeiten müssen // Hotel Weisse Lilie in Mühlbach

Jonas Nössing (2. FS Service)

Quellen:

Mein Vater, HGV-Zeitung, Robert-Koch-Institut, Südtirol News und Tageszeitung Dolomiten



Vitamine, Mineralstoffe & sekundäre Pflanzenstoffe

Die Schüler*innen der 2. Fachschule Kochen erstellten im Fach Ernährungslehre bei Elisabeth Leimgruber zum Thema Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe eine frei wählbare kreative Arbeit, mit welcher die Schüler*innen zeigen sollen, dass sie das Thema auch verstanden haben.

GESCHICHTE, geschrieben von
Nadia Pichler (2 A FS Kochen)

Zwei Männer und ihre Interessen

An einem sonnigen Tag gehen die zwei Brüder Hans und Adolf zusammen spazieren. Beide sind schon über 80 und immer noch top fit. Hans erzählt seinem Bruder, dass er neulich bei der Frau Doktor war, um zu sehen ob er auch gesund ist und ob seine Blutwerte passen. Adolf lacht ihn aus und kann nicht glauben, dass sein Bruder bei der Frau Doktor war. Nach einiger Zeit will Adolf nun doch wissen, ob mit seinem Bruder alles gut ist und fragt nach. Hans geht es gut und seine Werte stimmen.

Hans berichtet Adolf von den Erzählungen der Frau Doktor. Vitamine, Mineralstoffe und die sekundären Pflanzenstoffe werden zu den Mikronährstoffen gezählt. Man unterscheidet wasserlösliche und fettlösliche Vitamine. Die Vitamine sind lebensnotwendige Nahrungsmittelbestandteile, die unser Körper nicht selbst produzieren kann. Der Vitaminbedarf wird durch eine ausgewogene Ernährung gedeckt. Adolf ist begeistert und wundert sich, wie sich sein Bruder das alles merken kann. Hans lacht ein wenig und antwortet darauf nur mit einem kurzen Satzchen: "Ich bin gesund und munter." Darauf gibt Adolf keine Antwort und verabschiedet sich von seinem Bruder. Auf dem Weg nach Hause will auch er einen Termin bei der Frau Doktor. Gleich am nächsten Morgen begibt er sich dorthin. Beim Untersuchen erklärt die Frau Doktor dem Adolf die Aufgaben von Vitamin A, C und D. Wenn man zu wenig von Vitamin A zu sich nimmt, kann man Seh-

probleme bekommen, bei sehr schlimmen Fällen kann es auch zur Erblindung führen. Deshalb immer fleißig grüne und gelbe Gemüsesorten, Eier, Fleisch und Speisefette zu sich nehmen. Das Vitamin C schützt vor Molekülen, zerstört die Zellmembrane und schützt vor Krebs und Arteriosklerose. Bei Vitamin D-Mangel kommt es zu einer ungenügenden Einwirkung von UV-Strahlen. Dies erhöht die Calciumkonzentration im Blut und die Calciumanlagerung findet in Nieren, Lunge und Blutkörperchen statt.

Adolf fühlt sich schlau und geht gleich nach dem Termin zu seinem Bruder und erzählt ihm, was er gelernt hat. Die beiden Brüder sind so begeistert von diesem Thema, dass sie in die Stadtbibliothek fahren und dort ein Buch über dieses Thema ausleihen. Zusammen lesen sie das Buch Seite für Seite. Das nächste Thema sind die Mineralstoffe. Das Calcium und der Phosphat bauen die Knochen auf, das Natrium und das Kalium regeln den somatischen Druck. Das Jod ist ein Bestandteil der Schilddrüsenhormone und regelt den Grundumsatz. Das Eisen ist ein Bestandteil der roten Blutkörperchen. Die beiden fragen sich, warum sie nicht schon früher dieses Buch gekauft haben. Sie lesen immer weiter und alles, was sie lesen, können sie sich bestens merken. Adolf meint lachend, dass sie beide kein Alzheimer haben, denn ihr Gedächtnis funktioniert noch bestens.

Da kommen sie zum Thema Obst und Gemüse. Obst sind essbare Früchte von mehrjährigen Pflanzen. Täglich sollte man 5 Portionen Obst zu sich nehmen. Gemüse ist ein Pflanzenteil einjähriger Pflanzen, mit Ausnahme der mehrjährigen Stängelgemüse wie z. B. Spargel und Rhabarber. Auch vom Gemüse sollte man täglich 5 Portionen zu sich nehmen. Hans fasst dies kurz

zusammen und meint, dass er nicht jeden Tag 5 Portionen Obst und 5 Portionen Gemüse zu sich nehmen. Adolf ist der gleichen Meinung und sie begeben sich zur Frau Doktor. Sie erzählen ihr alles, was sie zu diesem Thema wissen. Die Frau Doktor ist begeistert von den beiden alten Herren und macht den Vorschlag, ihnen einen Ernährungsplan zu erstellen. Die beiden Herren bitten die Frau Doktor, dass sie ihnen etwas über die primären und sekundären Pflanzenstoffe erzählt. Die Frau Doktor schmunzelt und beginnt damit, dass die primären Pflanzenstoffe der Hauptbestandteil der Pflanzen sind und diese üben die Nährstoffwirkungen aus. Die sekundären Pflanzenstoffe sind nur in geringer Menge in den Pflanzen enthalten. Sie besitzen gesundheitsbefördernde Eigenschaften. Die beiden Herren erheben sich mit Schwung, bedanken sich und verlassen die Praxis mit dem Ernährungsplan. Zuhause erzählen die beiden ihren Frauen, dass sie einen neuen Ernährungsplan haben. Hans beginnt sofort mit dem Durchsuchen der Kästen. Alles Ungesunde kommt weg! Wie sich herausstellt, ist das nur eine Packung Kekse.

Sofort macht sich Hans auf den Weg zu Adolf und erzählt ihm dies. Im Garten vom Adolf wachsen sehr viele Kräuter. Sofort lesen sie nach. Kräuter sind oberirdische Pflanzenteile. Sie können frisch, getrocknet oder tiefgefroren verwendet werden. Gewürze sind Pflanzenteile mit hohen Geschmacks- und Geruchsstoffen. Das sind geschmacksgebende Zutaten. Das Buch ist leider zu Ende und so widmen sich die beiden ihrem Ernährungsplan. Die beiden Herren leben noch sehr lange, werden über 100 und sterben am selben Tag im Altenheim.

Ende

Vitamine

Mikronährstoffe

Lebensnotwendige organische Nahrungsbestandteile

Aufgaben:

Regulierung der Verwertung von Kohlenhydraten, Proteinen und Mineralstoffen

ausgewogene Ernährung

Wasserlösliche Vitamine

Fettlösliche Vitamine

- Provitamin A
- Vitamin A
- Vitamin D
- Vitamin E
- Vitamin K

[illegible]

Was ist der Unterschied zwischen
primären und sekundären
Pflanzenstoffen?

BIOAKTIVE SUBSTANZEN

Schalenobst

4 gesundheitsfördernde
Wirkungen der
sekundären
Pflanzenstoffe

OBST

SEKUNDÄRE PFLANZENSTOFFE

Gewürze

Aus welchen verschied-
enen Gewürzen ist
Currypulver zusammengesetzt?

Wie viel Obst und Gemüse sollte man all. Portionen verzehren?
Warum ist beides lieber Obst und Gemüse so wertvoll?

Welche gesundheits-
fördernde Wirkung
haben die
einsamen sekundären
Pflanzenstoffe?

Welche sekundären
Pflanzenstoffe sind
im Obst und Gemüse
enthalten?

Kräuter GEMÜSE

5
fastgroße
Portionen Obst
bzw. Gemüse sollen
jeden Tag gegessen
werden. Da manche zucker-
reiche Pflanzensubstanzen
pflanzlich sind, sollte besonders
der Verzehr vom rohem
Obst und Gemüse gesteigert
werden.

Durch eine abwechslungsreiche und ausgereich-
tere Ernährungsweise
der tägliche Vitamin-
bedarf gedeckt werden

Refrain: Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe, die gehören zu den Mikronährstoffen.

Jeden Tag eine Runde spazieren, nimmt man viel Vitamin D auf. In Karotten und Eigelb steckt viel Vitamin C und ist für das Sehvermögen gut. — *Refrain*

13 Arten Vitamine, davon A, D, E und K sind fettlöslich und die anderen neun Arten, die sind wasserlöslich, dazu gehören die Vitamine der B-Gruppe, Biotin und Folsäure, Niacin, Pantothensäure und Vitamin C. — *Refrain*

Obst ist ein Sammelbegriff für Früchte und Samen für mehrjährige Pflanzen, dazu gehören: Äpfel, Birnen, Mango, Kiwi, Granatäpfel und noch viele andere Obstsorten. — *Refrain*

Gemüse ist ein Sammelbegriff für essbare Pflanzenteile für einjährige Pflanzen, die wir jedes Jahr in unseren Garten immer neu pflanzen müssen. Zucchini, Kohl, Schwarzwurzel und Aubergine ist ein Beispiel dafür. — *Refrain*

Schalenobst ist die Bezeichnung für essbare Nüsse, sie haben alle eine nicht essbare Schale. Dazu gehört die Hand voll Nüsse, die man täglich essen müsste. — *Refrain*

Kräuter sind die oberirdischen Pflanzenteile, die frisch, getrocknet oder tiefgefroren zur Geschmacksverfeinerung verwendet werden. Rosmarin, Schnittlauch, Salbei, Thymian, Petersilie und Basilikum sind schon die bekanntesten. — *Refrain*

Gewürze sind die Pflanzenteile, die wegen ihres Gehaltes an Geschmacks- und Geruchsstoffen als würzende oder geschmackgebende Zutaten dienen. Beispiele dafür sind Chili, Pfeffer, Muskat, Zimt und Safran. — *Refrain*

Vitamin C schützt vor Krebs und Arteriosklerose. Vitamin C steigert die Eisenaufnahme und somit die Sauerstoffzufuhr der Zellen. Sie wird auch für die Bildung von Kollagen im Knorpel- und Knochengewebe benötigt. — *Refrain*

Calcium ist Bestandteil aller Gewebe und Organe und auch die Festigkeit der Knochen. Für Säuglinge, Kinder und Jugendliche ist Calcium ganz wichtig, da die Knochen noch stabil werden müssen. — *Refrain*

Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Konzentrationsschwäche, anhaltende Kopfschmerzen und Schwindel deuten immer auf einen Eisenmangel hin. — *Refrain*

Carotinoide stärken die Immunabwehr, verhindern das Krebsrisiko und schützen vor Herzinfarkt. Polyphenole sind Farbstoffe in Früchten, sie senken den Blutdruck und das Krebsrisiko und sind sekundäre Pflanzenstoffe. — *Refrain*

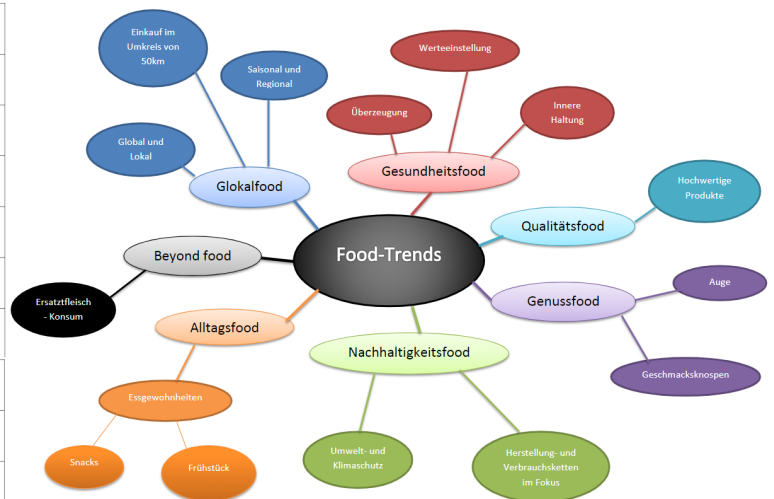
Wer sich ausgewogen ernährt, der bekommt alle Nährstoffe, Vitamine und Mineralien, die er braucht. Nur nicht zu viele Verpackungsmitteln, drinnen stecken viele Nährstoffe die nicht notwendig sind. — *Refrain*

Lebensmitteltrends

Die Schüler*innen der 4. SeFO erhielten im Fach Ernährungslehre bei Elisabeth Leimgruber den Arbeitsauftrag, die zwölf Megatrends im Lebensmittelbereich in eigenen Worten zu erklären und ein Mindmap zu erstellen. Zudem sollten die Jugendlichen auf der Basis eines Textes des Zukunftsforschers Matthias Horx aufzeigen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Lebensmitteltrends haben wird.

MEGATRENDS

	MEGATREND WISSENSKULTUR	Aus Neuem Lernen wird das Prinzip der Wissenskultur. Am Megatrend Wissenskultur entscheidet sich die Zukunftsfähigkeit von Individuen, Unternehmen und ganzen Volkswirtschaften. Wissen bleibt Macht, aber in Zukunft können immer mehr Menschen Zugang zu dieser Macht haben.
	MEGATREND URBANISIERUNG	Urbanisierung wird als Prozess der Zunahme der Städte, der städtischen Bevölkerung und deren Lebensweise bezeichnet. Es handelt sich also um die Verdichtung menschlicher Siedlungen.
	MEGATREND KONNEKTIVITÄT	Das Leben wird total vernetzt. Moderne Kommunikationstechnologien mit dem Internet im Zentrum verleihen dem Megatrend Konnektivität eine unbändige Kraft. Kein Megatrend kann mehr verändern, zerstören und neu schaffen. Durch seinen Einfluss entstehen neue Formen der Gemeinschaft, des Zusammenarbeitens, Wirtschaftens und Arbeitens.
	MEGATREND INDIVIDUALISIERUNG	Individualisierung bedeutet die Freiheit zur Wahl. Selbstbestimmt zu entscheiden, wie und wo man lebt, welchen Beruf man ergreift oder welche Form der Sexualität praktiziert wird. Individualisierung ist der Prozess, den Freiheitsraum und die Möglichkeiten für den Einzelnen auszuweiten.
	MEGATREND NEO-ÖKOLOGIE	Umweltschutz, Ressourcenschonung: Der Megatrend Neo-Ökologie verschiebt die Koordinaten des Wirtschaftssystems in Richtung einer neuen Business-Moral, die Märkte und Konsumverhalten radikal verändert. Wachstum wird künftig als eine neue Mischung bestehend aus Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichem Engagement verstanden.
	MEGATREND GLOBALISIERUNG	Unter Globalisierung versteht man die zunehmende wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Verflechtung der Länder und Menschen. Sie umfasst auch den internationalen Austausch von Ideen, Wissen, Technologie, Kulturen und Traditionen sowie die internationale Migration.
	MEGATREND GENDER SHIFT	Das Geschlecht verliert an gesellschaftlicher Verbindlichkeit. Dieser Megatrend hat weitreichende Folgen in Wirtschaft und Gesellschaft – und ermöglicht es immer mehr Individuen, auf ihre eigene Art und Weise glücklich zu werden.
	MEGATREND GESUNDHEIT	Gesundheit ist nicht mehr nur ein erstrebenswerter Zustand, sondern Lebensziel und Lebensinhalt. Der Megatrend verknüpft psychische und physische Dimension immer enger. Gesundheit und Zufriedenheit verschmelzen. Die Menschen übernehmen mehr Verantwortung für ihre Gesundheit und treten dem Gesundheitssystem selbstbewusster gegenüber.
	MEGATREND NEW WORK	Neue Prozesse in der Wirtschaft führen zu Veränderungen in der Arbeitswelt. In einer so digitalisierten wie globalisierten Zukunft wird Arbeit im Leben der Menschen einen neuen Stellenwert einnehmen. Arbeit und Freizeit fließen ineinander. Technologie ist wichtig – der Mensch bleibt entscheidend. Seine Talente zählen, in der neuen Arbeitswelt.
	MEGATREND MOBILITÄT	Die globale Gesellschaft ist unterwegs, mit Menschen und Daten – der Megatrend Mobilität treibt sie an. Verkehrstrassen werden zu Arbeits- und Lebensräumen, die Fixpunkte bilden im fließenden mobilen Lifestyle. Das Zusammenreffen von gesellschaftlicher Veränderung und neuen technologischen Möglichkeiten entwickelt gerade in der Mobilitätsbranche große Kraft.
	MEGATREND SILVER SOCIETY	Der Megatrend Silver Society wirkt weltweit und gesellschaftsübergreifend. Er hat umwälzendes Potenzial, denn er verändert die Systeme und Infrastrukturen so grundlegend wie nachhaltig. Parallel dazu prägen sich neue Lebensstile im Alter aus, die das Altersbild der Gesellschaft neu formen. Lebensphasen verschmelzen ineinander.
	MEGATREND SICHERHEIT	Die Gesellschaft hat dauerhaft Angst um ihre Sicherheit. Die Welt wird aber nicht immer unsicherer – ganz im Gegenteil, sie wird immer sicherer. Dennoch strebt man nach immer mehr Sicherheit.



<https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>
<https://www.unternehmermanufaktur.com/blog/food-trends-2020>

LEBENSMITTELTRENDS NACH DER CORONA-KRISE

Meiner Meinung nach wird Glokalfood den größten Aufschwung erleben. Wir hören in der ganzen Zeit während der Krise dass wir später die einheimischen Bauern und Verkäufer unterstützen sollen. Und dass verstehe ich gut und darauf werden viele weitere Achten. Zusätzlich haben viele Momentan sich einen wunderschönen Garten erarbeitet und dort sehr leckeres Obst, Gemüse und Kräuter angepflanzt. Wenn man also schon gesunde (nicht gespritzte) Sachen konsumieren kann, verbindet man die dann mit Lebensmittel wo man weiß wo sie herkommen.

Ebenso einen Aufschwung wird der Lebensmitteltrend Alltagsfood einen Aufschwung erleben. Wir sind immer schon gerne Brunchen usw. gegangen. Jetzt jedoch in dieser Zeit sind wir immer zu Hause geblieben und durften viele Menschen die einem sehr wichtig sind nicht sehen. Wenn man also sich wieder zusammensetzten darf, werden viele gemeinsam beim Essen die Zeit verbringen.

Die Trends Genussfood und Beyond food kann ich sehr schlecht einschätzen. Ich denke sie werden weder einen Aufschwung noch ein Tief erleben und konstant weiter konsumiert werden wie vor der Krise.

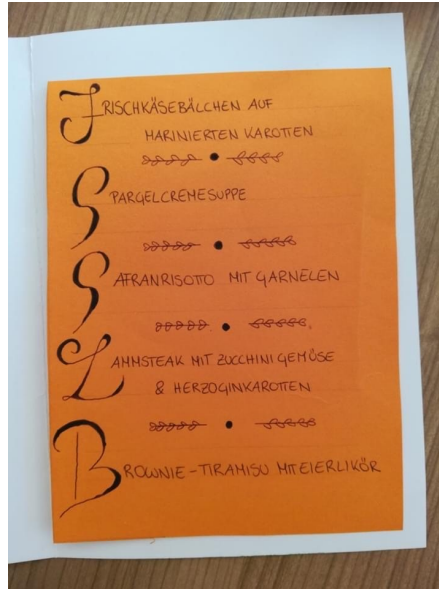
Nach der Krise wird meiner Meinung nach der Trend Nachhaltigkeitsfood ein Tief erleben. Menschen werden es einfach genießen, dass sie sich etwas zum Essen holen können. Außerdem haben sicher sehr viele während der Zeit als sie zu Hause waren, probiert sich Gesund und Nachhaltig zu ernähren. Einige können es auch sicher durchziehen aber mehr werden nach den Öffnungen wieder zu Pizza, Chinesisches Essen usw. zurückgreifen.

Sara Mair (4. SeFO)

<https://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/>

Service zu Hause

Die Schüler*innen der 1. Fachschule Service haben im Fernunterricht in Praxis Service bei Caroline Breitenberger und Peter Gamper mit den vorhandenen Ressourcen zum vorgegebenen Ostermenü einen Tisch eingedeckt und passende Deko angebracht.



Kreativität ist gefragt

Bunt und vielfältig waren die Arbeiten der Schüler*innen im EDV-Unterricht bei Renate Radmüller: Menükarten gestalten, Rückblick zur Facharbeit erstellen, Text zu #ichbleibeZuhause schreiben, Übungen für Mitschüler*innen ausarbeiten, Gedichte verfassen und formatieren u. a.

Vanessa Ungerank (3. FS Service)

RÜCKBLICK zur Facharbeit!

Beim schreiben meiner Facharbeit ist es mir gut ergangen. Anfangs habe ich kein passendes Thema für mich gefunden, aber nach ein paar Anläufen ist es mir dann doch noch gelungen ein für mich interessantes Thema zu finden. Mein Thema lautet: „Ein Hotelier vielfältig, innovativ und zukunftsorientiert“. Mithilfe verschiedener Methoden kam ich zu einem fabelhaften Ergebnis in meiner Recherche!

Schwierigkeiten:

- passendes Thema zu finden
- Struktur hineinzubringen
- Wiederholungen zu vermeiden
- sich genau an die Angaben zu halten

Was ist gut gelaufen?

- Informationen und passende Bilder im Internet zu finden
- alles zusammen zu schreiben
- Inhaltsverzeichnis
- Vor- und Schlusswort

Tipps!

- früh genug anfangen
- Übersicht planen (Terminkalender)
- Gliederung erstellen (Mindmap, Cluster)
- Hilfe holen
- Ordentliches Material beschaffen (Bücher, Zeitschriften)
- Facharbeit Korrektur lesen lassen

Während meiner Arbeit unterstützte mich Frau Huber sehr, sie gab mir immer wieder hilfreiche Tipps und gute Ideen, die mir sehr weitergeholfen haben. Mit Herrn Simon Volgger habe ich das Interview geführt, ohne ihn wäre das Schreiben meiner Facharbeit nicht möglich gewesen.

Tobias Messner (4. SeFO)

Menu

„KOSTERLE“ AUS DO KUCHL...

Garnele mit Avocado
Allergene: D

ZUM EINSTIEG...

Weißes Selleriestüppchen
Allergene: A, G, L

ZUR VORSPEISE...

Erbsenisotto mit gebratenem Goldbrassenfilet
Allergene: A, D, G

ZUR HAUPTESPEISE...

Schweinsfilet im Kräutermantel auf Blumenkohlcreme, Karotten und Kohlrabi mit Korb- und Ofenkartoffeln
Allergene: A, C, G, M

ZUM SÜSSEN ABSCHLUSS...

Milchschokoladenmousse mit Erdbeer-Mango-Ragout und Vanilleeis
Allergene: C, G

UNSERE WEINEMPFEHLUNG:

Gewürztraminer Nussbaumer
Kellerei Tramin

Intensives goldgelb, ein fruchtigen Duft nach exotische Früchte und Gewürznelken

St. Magdalener klassisch
Kellerei Bozen

Kräftiges rubinrot, einen vollmundigen Geschmack und Duft nach Waldbeeren

HOTEL LENER, 29. MÄRZ 2020

#ichbleibeZuhause

Zurzeit kämpfen Ärzte darum das neue Virus COVID-19 zu bekämpfen und Infizierte Menschen gesund zu machen.

Mir und meiner Familie geht es gut. Mein Alltag ist seit das es die Ausgangssperre gibt eigentlich immer nur derselbe und auch sehr langweilig. Ich und meine Familie bleiben immer zuhause, außer wenn wir Lebensmittel einkaufen müssen, aber dann geht auch nur meine Mutter einkaufen. Ich mache Hausaufgaben, koche, backe etwas, spiele mit meiner kleinen Schwester, kümmere mich um meine ganzen Haustiere, lerne für die Fahrschule usw.

Mich beschäftigt zurzeit sehr die Angst die ich habe, denn ich habe Angst das ich oder jemand aus meiner Familien sich schon infiziert, oder sich erst infiziert und ob man es auch überhaupt überlebt. Mich beschäftigt auch sehr, wann wir wieder nach draußen gehen dürfen, denn solange es keine Erlaubnis gibt das alle wieder nach draußen gehen dürfen, werde ich das Haus nicht verlassen.

Mich bedrückt sehr, dass immer mehr Leute an das Virus sterben, und dass manche Leute einfach nicht den Ernst der Lage verstehen, und immer noch nach draußen gehen ein Stück zu gehen, sich mit Freunden treffen oder sonstiges. Denn so wird es nie besser werden, und würden alle zuhause bleiben und nur das Haus verlassen wenn man Lebensmittel einkaufen geht, oder wenn es einen Notfall gibt, dann würden wir alle zusammen das Virus stoppen können.

Der Fernunterricht läuft mittelmäßig, denn meiner Meinung nach bekommen wir manchmal zu viele Hausaufgaben, und es wird auch manchmal unverständlich erklärt, und ich bin sehr oft verwirrt und überfordert.

Ich finde es sehr beeindruckend was Ärzte alles leisten, dass der Virus bekämpft wird, aber auch das sie rund um die Uhr für Infizierte Patienten da sind, und sogar ihre Gesundheit aus Spiel setzen. Aber auch die Polizei, der Feuerwehr, Apotheker und Angestellte der Lebensmittelgeschäfte finde ich sehr beeindruckend. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar, und großen Respekt an ihnen.

Nach dieser Zeit wird sich bestimmt viel unter den Menschen ändern. Alle werden anders denken. Und ich auch. Ich werde nur in Lebensmittelgeschäfte gehen wenn wir mehr Sachen zum Essen benötigen, und nicht nur wegen einer Sache. Ich werde mir auch sehr viel öfters die Hände waschen. Ich denke auch, dass die Leute nach dem, alle ein anderes Miteinander haben werden, und zwar ein viel liebevolleres, denn so merkt man wirklich was wichtiger ist, und man lernt so auch zu sparen und nur nötige Dinge zu kaufen.

Liebes Tagebuch,

„mann, mann, mann Corona...“

Das Virus, über das alle reden. Im Moment ist es eine sehr schwierige Situation für uns alle. Anfangs haben sehr viele Menschen diesen Virus nicht ernstgenommen und haben sich lustig darüber gemacht... jetzt weiß man, dass dieses Virus nicht mehr zu unterschätzen ist, viele Menschen sind nun infiziert und sterben daran. Jedoch finde ich es Rücksichtslos wie sich weiterhin Menschen auf den Straßen rumtreiben und sogar „Corona-feiern“ von Jugendlichen veranstaltet werden. Ich nehme diese Situation ernst und bleibe deshalb auch zuhause und vertreibe meine Zeit mit meiner Familie, treibe Sport, bin mit den Hausaufgaben beschäftigt und höre sehr viel Musik. Meiner Familie und meinen Verwandten geht es sehr gut und keiner ist von diesem Virus betroffen. Allerdings fällt mir sehr schwer meinen Freund über diesen langen Zeitraum nicht mehr zu sehen.

Wenn ich aus dem Fenster schaue, zeigen sich die Auswirkungen von Corona nun deutlich und deutlicher...

- die Straßen sind trotz des guten Wetters die meiste Zeit verlassen
- der Himmel ist endlich mal strahlend Blau, am ganzen Tag habe ich kein einziges Flugzeug gesehen

Schade nur, dass man das jetzt nicht zum Rausgehen nutzen kann...

Seitdem alle Schulen schließen mussten lerne ich zuhause mit dem Fernunterricht weiter. Mit der Schließung von Schulen stehen auch alle Lehrpersonen vor einer ungewohnten Herausforderung: Den Unterricht ohne Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Die Umstellung war anfangs sehr schwierig für mich, aber mittlerweile gefällt mir diese Art zum Lernen sehr. Der größte Vorteil, den ein Fernstudium im Vergleich zum alltäglichen Schulstudium bietet, ist die zeitliche Flexibilität. Ob am Morgen oder am Abend, montags oder sonntags gelernt wird, ist ganz uns überlassen. Hauptsache wir schaffen das verlangte innerhalb eines bestimmten Zeitraums pünktlich „abzugeben“.

#iorestoacasa #italiaciàfuremo #andrattutobene

01 Amsterdam
Online- Grundlagen

Öffne ein Präsentationsprogramm und speichere die Datei unter dem Namen **Amsterdam**.
Schreibe die wesentlichen Informationen übersichtlich in die Präsentation, damit sie als Referat über Amsterdam verwendet werden kann.

1. Folie: Layout **Titelfolie**, Titel: **Amsterdam**, Untertitel: **Dein Name**

2. Folie: **Geographie**

- Wo befindet sich Amsterdam?
- Wie heißt die Hauptstadt von den Niederlanden und wo befindet sich die?
- Welches Klima/Wetter herrscht in Amsterdam?
- Welche Sprachen werden in Amsterdam gesprochen?
- Beschreibe das Wappen von Amsterdam?

3. Folie: **Anne-Frank-Haus**

- Wer ist Anne Frank?
- Wo befindet sich das Anne-Frank-Museum? (Füge ein Bild ein wo der Weg vom Hauptbahnhof aus, zum Anne- Frank- Haus aufgezeichnet ist)
- Was machte Anne Frank im Hinterhaus?
- Mit wem lebte sie im Hinterhaus und für wie lange?
- Wann, wieso und mit wie viel Jahren starb Anne Frank?
- Über was schrieb Anne Frank in ihrem Tagebuch?
- Wie wurde Annes Tagebuch in Deutschland und Frankreich so berühmt?

♦ Tipp: annefrank.org

4. Folie: **Van-Gogh-Museum**

- Welche berühmten Werke schuf Van Gogh im 19. Jahrhundert?
- Wie viel Gemälde und Zeichnungen schuf der Maler?
- Was ist im Van-Gogh-Museum alles ausgestellt?
- Seit wann ist das Museum wieder zugänglich?
- In welchen Alter starb Van-Gogh?
- Wer entwarf den ursprünglichen Bau des Museums?

5. Folie: **Heineken Brauerei**

- Wann, wo und von wem wurde das erste Bier hergestellt?
- Was kann man im diesen Museum besichtigen?
- Welche Zutaten befinden sich im berühmten Heineken Bier?

01 Amsterdam
Online- Grundlagen

➤ Wie lange dauert es ein Bier in der Firma Heineken zu brauen?

➤ Wie viele Gläser Heineken werden täglich serviert?

➤ In wie viele Länder liefert die Firma Heineken?

6. Folie: **Name des gesuchten berühmten Parks**

- Er ist der zweitgrößte Park der niederländischen Hauptstadt Amsterdam.
- Der Park ist nach dem niederländischen Dramatiker Joost van den Vondel benannt.
- Es gibt eine Reihe von Kaffees und Restaurants.
- Er steht seit 1996 unter Denkmalschutz.

7. Folie: **Eine Grachtenfahrt**

- Was ist eine Grachte?
- Was passierte 1999 mit den Kanälen?
- Wie viele Kanäle gibt es die zur Grachtenfahrt zählen?
- Welche Rundfahrten gibt es?
- Wann wird die Rundfahrt bevorzugt?

8. Folie: **Coffeeshops in Amsterdam**

- Was wird in einem Coffeeshop verkauft?
- Wie viel Gramm darf an einem Tourist verkauft werden?
- Welche Arten von Coffeeshops gibt es?
- Wo befinden sich die meisten Coffeeshops?
- Wie lauten die generellen Regeln für den Besuch von Coffeeshops?
- Wie liegen die Preise für Cannabis und Haschisch in den Bars?

9. Folie: **Essen**

- Legen die Menschen sehr viel Wert auf das Essen?
- Was essen sie meistens am Morgen?
- Wann wird Abend gegessen?
- Aus wie vielen Gängen besteht das Abendessen?
- Welche Restaurants sind am üblichsten?

10. Folie: **Bitterballen**

- Was sind Bitterballen?
- Welches Getränk passt bestens zu Bitterballen?
- Mit was wird dieses Gericht serviert?
- Wie werden sie noch serviert?

01 Amsterdam
Online- Grundlagen

11. Folie: **Stroopwafel**

- Ist das Stroopwafel salzig oder süß?
- Was befindet sich in der Mitte der Stroopwafel?
- Wie werden sie traditionell konsumiert?
- Wo bekommt man die Waffeln zu kaufen?

12. Folie: **Tompouce**

- Nach wem wurde dieses Gebäck benannt?
- Welches Gebäck wird mit Tompouce vergleicht und was ist der Unterschied?
- Welche Vorschriften gelten bezüglich dieser Schnitte?
- Welche Farben haben die Zuckergarnitur?
- Wann wird die Farbe der Zuckergarnitur geändert?

13. Folie: **Trinkgeld**

- Welcher Lohn ist üblich in den Niederlanden?
- Wie viel Trinkgeld wird meist gegeben?
- Wird auch Trinkgeld hinterlassen auch wenn man nicht mit dem Service zufrieden war?
- Ist es üblich das man Münzen gibt?

14. Folie: **Begrüßen**

- Sind die Menschen in Amsterdam sehr schüchtern?
- Mit was begrüßen die Menschen neue Freunde?
- Was machen sie zur Begrüßung, wenn sie sich schon eine Weile kennen?
- Wie begrüßen oder verabschieden sich die Niederländer?

15. Folie: **Anreise nach Amsterdam**

- Welche Anreise Möglichkeiten gibt es?
- Wie lange fährt man mit dem Zug von Berlin nach Amsterdam?
- Gibt es direkte Flüge von Deutschland aus nach Amsterdam?
- Ist eine Impfung Pflicht bei der Anreise in Amsterdam?
- Ist es empfehlenswert mit dem Auto hinzureisen?

Gehe die Folien von der ersten Seite weg durch und füge passende Fotos aus dem Internet ein.

Annalena Abler, 4. SeFO

Das Virus

(nach "Erlkönig" von J. W. v. Goethe)

Was kommt 2020 von China so still und leise?
Es ist das Virus auf gemeine Weise.
Corona wird es auch genannt,
die ganze Welt schaut darauf gespannt.

Ihr Menschen versteckt doch euer Gesicht,
die Masken werden jetzt eure Pflicht.
Zuhause habe ich Langeweile,
doch das Rausgehen hat keine Eile.

So wollen wir uns sehen,
müssen wir ins Internet gehen.
Schule haben wir jetzt Zuhause,
da gibt es keine Pause.

Klopapier und Seife,
mehr braucht ein Mensch nicht,
Händewaschen war schon immer eine Pflicht.
Der Natur konnte nichts besseres als Corona passieren,
doch wir Menschen werden es nie kapieren.

Petra Heidenberger (1 B FS Kochen)

Der Verlust

(nach "Erster Verlust" von J. W. v. Goethe)

Ach, wer bringt uns die schönen Tage zurück?
Jene Tage in der Quarantäne.
Ach, wer bringt uns jene Stunden für das Lernen und
die Aufgaben?
Niemand wird es wissen!

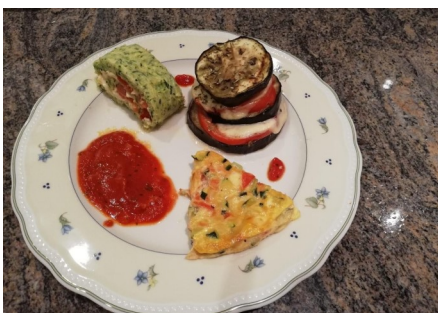
Einsam im Internet zu Hause am Computer,
und erneut mit keinen Freunden oder Freund —
so trauere ich mit meiner Maske um die verlorene Zeit.

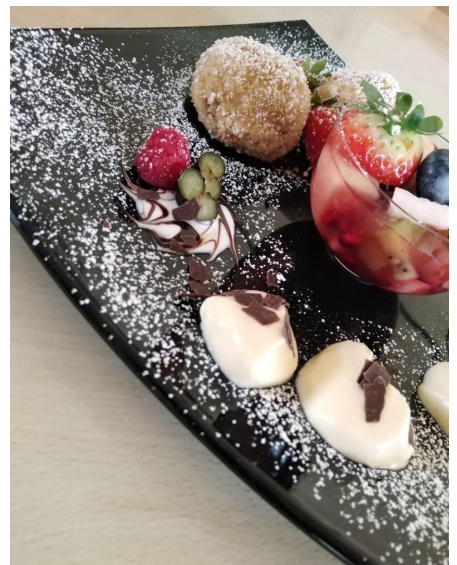
Ach, wer bringt uns die schönen Tage zurück?
Jene Hoffnung in uns?

Valentina Keim (1 C Hofa)

Küchenpraxis mal anders

Auch im Fernunterricht wurde gegart, gekocht, gebraten und gebacken. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Unsere Schüler*innen waren richtig fleißig und in der Zeit des Fernunterrichts kam so einiges an erledigten Hausaufgaben zusammen. Römische Grießnocken, Schokoladenmousse und andere Köstlichkeiten in vielen Varianten. So köstlich kann Fernunterricht sein. Die Kochfachlehrer sind stolz auf ihre Schüler*innen.





Buchrezensionen

Die Schüler*innen der 1. Fachschule Konditorei/Bäckerei haben während der Corona-Zeit Bücher ihrer Wahl gelesen und während und nach dem Lesen verschiedene Arbeitsaufträge zur Lektüre in einem Lesetagebuch festgehalten. Die Buchrezensionen sind im Rahmen des Deutschunterrichts bei Tanja Ruedl entstanden.



Night of Crowns: Spiel um ein Schicksal von Stella Tack

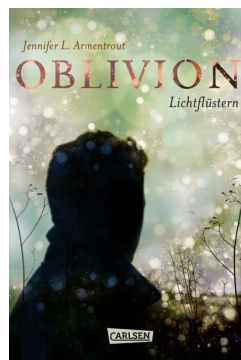
Der Fantasyroman "Night of Crowns: Spiel um dein Schicksal", welcher von Stella Tack verfasst und im Jahre 2020 veröffentlicht wurde, handelt von Alice, die zu einem Spiel gehört.

Stella Tack schreibt sehr verständlich und verwendet keine allzu komplexen Worte. Da sie in der Ich-Form schreibt und aus der Sichtweise der Hauptfigur, verleiht es dem Buch noch mehr Spannung. Die sprachliche Gestaltung ist sehr angenehm für den*die Leser*in. Tack verwendet die Vergangenheitsform, aber es erweckt den Eindruck, als würde die Handlung gerade passieren.

Es handelt sich um eine fiktive, aber durchaus glaubwürdige Geschichte. Im Buch gibt es keine inneren Widersprüche. Alle Personen, die im Buch vorkommen, sind echte Menschen, manche von ihnen haben aber besondere Kräfte. So kann sich einer beispielsweise in einen Wolf verwandeln. Im Buch gibt es manche Charaktere, deren Handlungen nicht auf den ersten Blick, sondern erst nach weiterem Lesen, nachvollziehbar erscheinen. Die Handlung des Buches ist schlüssig und verständlich. Es gibt keine verwirrenden Situationen. Da am Ende des Buches eine Liste mit den Namen steht und welche Spielfigur sie sind, kann man auch keinen verwechseln. Der Inhalt spricht die Fantasy-Zielgruppe sehr gut an. Das Buch von Stella Tack ist eine perfekte Mischung aus Fantasy, Spannung und einen Hauch von Liebesdrama.

Ich fand das Buch perfekt geschrieben, da es eine schöne Abwechslung zwischen Spannung, Romantik und Gefahr gab. Das ganze Buch ist durchgehend interessant geschrieben und es gab keine Stelle, die langweilig war. Das Buch ist für all jene, die Fantasy, Spannung, Gefahr und Romantik in einem mögen.

Lara Innerebner



Oblivion—Lichtflüstern von Jennifer L. Armentrout

Im Romantasy-Roman von Jennifer L. Armentrout "Oblivion—Lichtflüstern", der 2015 erstmals veröffentlicht wurde, geht es um einen Alien, der sich in einen Menschen verliebt.

Dieses Buch spielt in der heutigen Zeit, ist aber trotzdem glaubwürdig, wenn es von Aliens handelt, da es immer noch Thema ist, dass es noch andere Lebensformen gibt. Die Rollenverteilung und die Charaktereigenschaften der Figuren hat die Autorin gut zur Geltung gebracht. Die Handlungen der Charaktere wirken authentisch. Da es ein Fantasyroman mit Liebesgeschichte ist, ist die Handlung so, wie man sie sich von einem solchen Roman erwartet. Aber nicht im schlechten Sinn, denn im Vergleich zu anderen Büchern leidet die Handlung und die Ausgefeiltheit der Geschichte nicht darunter. Der Roman ist für die Zielgruppe 14+ empfohlen und vorgegeben. Demnach ist auch der Inhalt.

Durch den fließenden und einfallsreichen Schreibstil der Autorin kann man den Geschehnissen im Buch gut folgen. Daemon, der Hauptcharakter, bringt einen oft mit seinen Gedankengängen und Kommentaren zum Schmunzeln. Gleichzeitig ist eine gute Mischung aus Genervtheit und Freude über den Charakter vorhanden, sodass es nie langweilig wird. Man will das Buch natürlich zu Ende lesen, um zu wissen, wie es weitergeht. Im Buch sind zwar keine komplexen Szenarien, aber manche explizite Szenen, die für Jugendliche unter 12 eher unangemessen sind. Der Schreibstil der Autorin ist so, dass man denkt, inmitten der Geschichte zu sein. Man erlebt sie mit, ohne den Faden zu verlieren.

Jennifer Armentrouts Roman überzeugt mit seinen Charakteren und seinem Schreibstil. Die Hauptfigur hat ihren eigenen Kopf und ist liebenswert. Wer Romane mit Aliens mag, in denen es aber nicht um Forschung geht, der ist hier an der richtigen Adresse. Eine hitzige und komplexe Liebesgeschichte peppt das Ganze auf. Meine Meinung ist, dass es ein Muss für jedes Mädchen ist, das Lust hat, über den Sarkasmus der Hauptfigur zu lachen und sich über sie zu ärgern. Ein unterhaltsames Buch für alle Mädchen ab 14.

Michaela Pramstaller

Frühling 2020

Ich liege auf dem Liegestuhl
recke das Gesicht in die Sonne.
Eine Blüte fällt vom Apfelbaum.
Stille, keine Traktoren, keine Motoren.
Nur das Summen der Bienen.

Wind haucht mir ins Gesicht,
meine Babyhärchen tanzen.
Gänsehaut bricht in mir aus,
Blütenblätter fallen auf mich nieder,
tanzen im Wind.

Vogelgezwitscher
ganz nah — fröhlich und ungestört.
Vögel stimmen ein,
singen nur für mich.

Ich schließe meine Augen,
lausche den Klängen:
dem Summen der Bienen,
dem Wind,
dem Vogelgezwitscher,
dem Zirpen der Grillen.

Alles ist bunter und farbenfroher.
Ich entdecke Ranunkeln,
ihre Blütenbälle leuchten pink,
Tulpen, sonnengelbe, rote, weinrote und weiße,
blaue, traubenförmige Blumen zieren die Mauer,
im Steingarten strahlen violette, pinke und weiße Blüten um die Wette.
Der Flieder wird seine violetten Blüten öffnen.

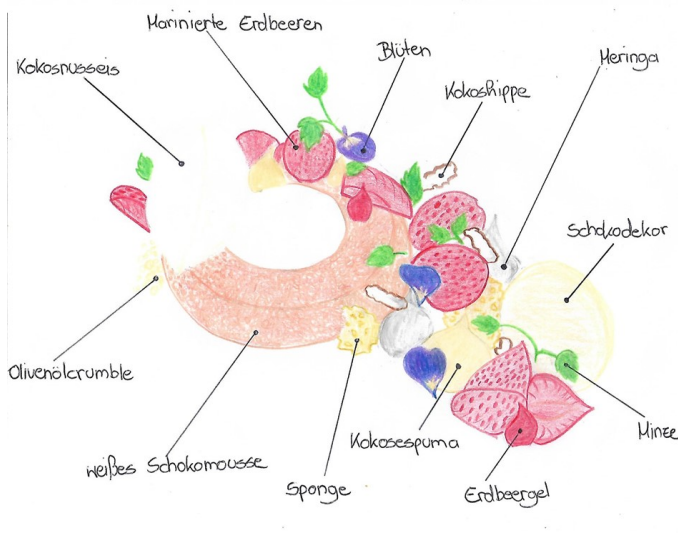
Ich schließe die Augen,
saug den Blumenduft ein.
Tulpen und Narzissen schließen langsam ihren Kelch.
Meine müden Augen schließen sich ebenfalls.

Anna Dorfmann (1 C Hofa)

Das Gedicht "Frühling 2020" ist im Rahmen des Deutschunterrichts bei
Erna Gasser zum Thema "lyrische Texte" entstanden.

Coconut | Strawberry | Chocolate

Auszug aus der Dessertmappe von **Mirko Antonini**, 4. Patisserie bei Hubert Oberhollenzer: Sein Dessert besteht aus den Hauptkomponenten Kokosnusseis, weißes Schokomousse und Erdbeergel sowie aus weiteren folgenden Elementen: Olivenölcrumble, Kokospuma, Merinkenmasse, Sponge, marinierte Erdbeeren, Schokodekor und Kokoshippe. Zudem enthält die Dessertmappe neben den einzelnen Rezepten eine Skizze des Desserts, eine Bestellliste sowie einen Zeit- und Arbeitsplan.



Rezept: Erdbeergel

Zutaten

200	g	Erdbeermark
15	g	Zucker
2,3	g	Agar Agar

Herstellung

1. Agar Agar und Zucker trocken vermischen
2. Erdbeermark aufkochen
3. Agar Agar und Zucker hinzufügen und gut verrühren
4. Masse abkühlen lassen und anschließend im Bimbi glattrühren

Skizze des Desserts

Rezept: Kokosnusseis

Zutaten

150	g	Frischmilch
150	g	Kokosmilch
150	g	Kokosmark
10	g	Magermilchpulver
20	g	Kokosflocken
90	g	Zucker
17	g	Dextrose
2	g	Bindemittel
		Salz, Gewürze
100	g	Sahne

Herstellung

1. Bindemittel und Zucker trocken vermischen und zur Milch, MMP, Dextrose und den Gewürzen geben und auf 85 °C erhitzen
2. Sahne erst während des Abkühlens bei ca. 60 °C dazugeben
3. reifen lassen und nach Belieben abschmecken

Rezept: Schokolademousse weiß

Zutaten

150	ml	Milch
180	g	weiße Kuvertüre
15	g	Zucker
		Vanille, Zitrone, Salz
2,5	Blatt	Gelatine
300	ml	Sahne

Herstellung

1. Gelatine in kaltem Wasser einweichen
2. Milch mit Zucker und Aromen aufkochen
3. eingeweichte Gelatine in der heißen Milch auflösen
4. weiße Kuvertüre zusetzen und mit einem Stabmixer homogenisieren
5. abgekühlte Masse unter die leicht geschlagene Sahne heben und in Formen füllen

Statements von Schüler*innen

Anfangs habe ich mich über den Fernunterricht gefreut. Ich habe mir die Aufgaben sehr gut eingeteilt und war sehr motiviert, die Dinge zu erledigen. Schon bald habe ich gemerkt, dass mir vor allem der Praxisunterricht sehr fehlt, und ich den Austausch mit meinen Mitschüler*innen und den Lehrer*innen vermisse.

Dann hatte ich eine Phase, in der ich mich schwer getan habe, mich zu motivieren. Ich habe nur noch das Notwendigste gemacht und angefangen, das Schulsystem kritisch zu hinterfragen. Ich habe nach einem Sinn gesucht und mich gefragt, warum ich das alles mache. Besonders als wir in einigen Wochen sehr viele Arbeitsaufträge hatten, wusste ich nicht, wo anfangen und musste teilweise mehrere Dinge zugleich machen; ich habe mir dann gesagt, dass das auch nicht der Sinn dahinter ist, so dass ich bis zum Ende des Tages dann manchmal nicht zu meinem Tagesziel gekommen bin, weil ich immer andere Dinge im Kopf hatte. Nach einiger Zeit habe ich mich wieder aufgerafft und neue Wege gesucht, mich zu motivieren. Ich bin häufig nach draußen gegangen (wenn die Auflagen es zugelassen haben) und habe dort gelernt. Ich habe gemerkt, dass ich dort viel konzentrierter war.

Wenn ich jetzt auf diese Monate zurückblicke, denke ich, dass es eine wichtige Erfahrung für uns alle war, die uns im Endeffekt viel gelehrt hat. Vorher wäre so etwas nicht denkbar gewesen; doch jetzt wissen wir, dass es doch möglich ist! **(Nora Fischnaller, 2 A FS Kon/Bä)**

Mir ist es im Fernunterricht eigentlich gut ergangen, am Anfang habe ich mich auf diesen Fernunterricht gefreut, da ich schon immer dieses Format "Homeschooling" ausprobieren wollte und es so die Möglichkeit gab. Aber mit der Zeit wollte ich immer mehr wieder zum normalen Alltag in die Schule zurückkehren, da ich meine Klassenkameraden wieder sehen wollte und es einfach feiner ist mit den Lehrpersonen persönlich zu sprechen bzw. Fragen zu stellen und nicht via E-Mail. Wir hatten einige Wochen, in denen wir zu viele Aufgaben bekommen haben, die in einer Woche zu erledigen waren und ich nicht wusste, wie ich diese schaffen sollte, da mir die Zeit fehlte. Es war im Fernunterricht fein, dass wir verschiedene Methoden ausprobieren durften z. B. Videos zu machen. Ich werde auf jeden Fall dieses Schuljahr mit dem Fernunterricht nicht vergessen. Für das kommende Schuljahr wünsche ich mir, dass wir wieder normal in die Schule gehen können und als Klasse Unterricht machen dürfen. **(Selina Prantl, 2 A FS Kon/Bä)**

Die letzten Wochen im Fernunterricht waren für alle sehr anstrengend und unerwartet. Ich persönlich finde den Fernunterricht ganz angenehm, da man sich die Zeit selbst einteilen und selbstständig arbeiten kann. Trotzdem freue ich mich wieder auf den normalen Schulalltag, vor allem auf die Praxis. **(Lena Auckenthaler, 2 B FS Kon/Bä)**

Durch die globale Pandemie hat sich in vielen Lebensabschnitten einiges verändert. Vor allem der Schulalltag wurde auf den Kopf gestellt. Eigenverantwortung ist wichtiger denn je. Ich musste mich zunächst an die Situation gewöhnen, doch mit der Zeit wurde es immer leichter. Man konnte sich die Arbeiten selbst einteilen, was ich als sehr angenehm empfand. Auch wenn ich ab und zu den Überblick verloren habe, war es mir möglich, alle Arbeiten pünktlich fertigzustellen. Wenn man Fragen oder Schwierigkeiten hatte, konnte man sich immer an die Lehrpersonen wenden. **(Anonym)**

Der Fernunterricht war für mich zuerst ungewohnt und schlimm. Aber sehr schnell habe ich mich daran gewöhnt. Das Studentsportal funktioniert super! Auch die Lehrer*innen waren immer da, wenn man sie gebraucht hat. Aber feiner wäre es natürlich in der Klasse gewesen. **(Josef Lutz, 1 B FS Kochen)**

Am Anfang des Fernunterrichtes habe ich mich nicht so motiviert gefühlt wie in der Schule. Mit der Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass man sich die Arbeiten gut einteilen kann, damit man auch mehr Freizeit hat. Ich finde, dass der Fernunterricht sehr gewöhnungsbedürftig ist, aber mit einer technischen Ausstattung z. B. Laptop und Drucker kann man ihn gut meistern. **(Nadine Siller, 3. FS Kon/Bä)**

Das Erleben dieser Zeit während des Fernunterrichts war für mich etwas ganz Besonderes, da ich lernte, Arbeitsaufträge selbstständig, ohne Hilfe von Eltern, Geschwistern oder Lehrpersonen zu meistern. Ich übte auch das gute Aufteilen von verschiedenen Aufträgen, dass ich auch noch Zeit für Hobbys hatte. Manchmal überforderte mich der Fernunterricht, aber danach ging es wieder etwas besser. Diese Zeit hatte auch einen weiteren großen Vorteil für mich, da ich viel mehr Zeit mit meiner Familie hatte und meinem Vater im "Adler" und bei sonstigen Arbeiten mehr unterstützen und helfen konnte. Um mich sportlich fit zu halten, machte ich jeden Tag in meinem Zimmer Fitnessübungen. Das half mir, den Stress des Fernunterrichts gut zu abzubauen. **(Florian Trocker, 2 A FS Kon/Bä)**

Mir ist es am Anfang der Corona-Zeit schwer gefallen, mich mit dieser Unterrichtsart anzufreunden, da ich Probleme mit dem Computer hatte. Durch die Hilfe eines Lehrers konnte ich das Problem lösen und somit war es mir möglich, die Hausaufgaben zu erledigen. In dieser Zeit konnte ich mir einteilen, wann ich Hausaufgaben oder Pause machen wollte, da ich zuhause auch mithelfen musste. Im Allgemeinen ist es mir gelungen, mit dieser Unterrichtsart klar zu kommen, da mir von den Lehrpersonen geholfen wurde. **(Alessia Delmonego, 4. Patisserie)**

Am Anfang konnte ich mich im Fernunterricht nicht wirklich gut organisieren. Mit der Zeit ging es immer besser und ich konnte mehr als am Anfang schaffen. **(Lara Innerebner, 1. FS Kon/Bä)**

Zu Beginn war das Organisieren der Hausaufgaben eine Herausforderung, aber mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. In dieser besonderen Zeit habe ich gelernt, selbständiger und organisierter zu sein. **(Julia Kruselburger, 1. FS Kon/Bä)**

Die derzeitige Situation stellt uns Schüler*innen vor große Herausforderungen. Die plötzliche Umstellung auf Fernunterricht war für mich am Anfang sehr schwierig, hauptsächlich, weil die Kenntnisse im technischen Bereich fehlten. Die Rahmenbedingungen an der "Emma Hellenstainer" waren uns in dieser Situation allerdings eine große Hilfe. Wir lernten nämlich bereits im Präsenzunterricht, Verantwortung für uns selbst zu übernehmen. Nichtsdestotrotz war es manchmal schwierig, alles im Überblick zu behalten: Abgabetermine in den verschiedenen Fächern, Termine der Prüfungen und der Videokonferenzen. Einen weiteren Nachteil sehe ich im Verstehen der Aufgabenstellungen, es könnte vorkommen, dass man die schriftlichen Anweisungen der Lehrpersonen falsch versteht und den Arbeitsauftrag folglich nicht korrekt ausführt.

In dieser Zeit zu Hause habe ich vor allem im technischen Bereich am PC sehr viel Neues gelernt. **(Silvia Blaas, 1. FS Kon/Bä)**

Von heute auf morgen standen wir mitten im Fernunterricht: Arbeitsaufträge wurden plötzlich digital erteilt, vieles online gemacht und auch das eine oder andere Video gedreht. Ich hatte zunächst Schwierigkeiten mit dem Internet und mit dem Computer, da wir zu sechst in der Familie sind und nur einen Computer und begrenztes Internet zur Verfügung

hatten. Mittlerweile habe ich einen Laptop von der Schule bekommen und zudem den Internetanbieter gewechselt. Ich hoffe, dass diese Zeit bald zu Ende ist und wieder Normalität einkehrt. **(Maria Burchia, 2 B FS Kochen)**

Anfangs war es für mich schwierig, mich zu organisieren und zu motivieren. Durch diese Situation habe ich aber gelernt, mich besser zu organisieren, ohne zu viel von mir zu verlangen. **(Michaela Pramstaller, 1. FS Kon/Bä)**

Es ist schon eine sehr außergewöhnliche Situation, in der wir uns momentan befinden. Wir alle sind jedoch gefordert, ganz einfach das Beste daraus zu machen, zum Wohle der Allgemeinheit. An allen Schulen wird momentan über das Internet der Fernunterricht durchgeführt, so dass das Schuljahr auch als gültig erklärt werden kann. Natürlich ist diese Unterrichtsform sowohl für Lehrer*innen als auch für Schüler*innen ungewöhnlich und anstrengend. Im Großen und Ganzen muss man den Lehrpersonen bzw. der gesamten Landesberufsschule "Emma Hellenstainer" jedoch ein Lob aussprechen. In so kurzer Zeit einen Online-Unterricht auf die Beine zu stellen, der sogar noch praktische Übungen beinhaltet, ist schon wirklich eine Leistung.

Trotzdem verläuft nicht alles reibungslos, was aber auch durchaus verständlich ist. So hatte ich in der letzten Zeit immer wieder kleinere Schwierigkeiten. Ich denke, ein großer Nachteil für mich war, dass der Zeitraum vom 9. März bis zum 27. Mai mein erster Aufenthalt in der Schule war. Ich habe, im Gegensatz zu meinen Klassenkameraden, unsere Lehrpersonen noch nie kennengelernt und auch der Umgang mit dem Studentsportal war mir nicht vertraut.

Das Studentsportal machte mir wohl am meisten Probleme. Anfangs

konnte ich mich nicht anmelden, dann konnten keine Dateien geöffnet werden. Nach mehrmaliger Absprache mit dem Systemadministrator klappte es dann doch. Was auch nicht ganz gut funktioniert hat, war die Informationsweitergabe für mich als neuen Schüler. Ich habe z. B. in den ersten drei Wochen nicht erfahren, dass jede*r Schüler*in eine eigene Schul-E-Mail-Adresse besitzt, auf der man Informationen und Arbeitsaufträge erhält. Dadurch dass mir das nicht mitgeteilt wurde und ich selber auch nicht darauf kam, fehlten mir in den ersten Wochen viele Aufträge und Informationen. Das war schon ziemlich ärgerlich. Doch insgesamt möchte ich mich nicht beschweren. Die Lehrpersonen sind ja stets erreichbar, wenn es Probleme gibt und haben auch Nachsicht mit uns. Für die restlichen drei Wochen wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

(Johannes Klammer, 2. Kochlehrlingsklasse)

Mir fiel der Fernunterricht zu Beginn alles andere als leicht, weil am Anfang noch die Organisation fehlte und dadurch sehr viele Aufgaben anfielen. Doch mit der Zeit wurde alles besser organisiert und man gewöhnte sich an seinen neuen Alltag. Durch die Dauer des Fernunterrichts habe auch ich mich immer mehr damit anfreunden können, die Schule, in diesem Jahr, wohl nicht mehr von innen zu sehen, außer bei den Prüfungen. Während dieser Zeit fehlten mir jedoch meine Freunde, die ich normalerweise jeden Tag sehen würde. Ich hätte mein letztes Jahr in der "Hellenstainer" trotzdem gerne anders in Erinnerung, bin aber der Meinung, dass wir in 10 Jahren darüber lachen werden. **(Samira Battisti, 4. Patisserie)**

Ich werde nie wieder sagen, dass ich nicht in die Schule will! **(Anonym)**

I miei giorni in quarantena!

Il coronavirus ci costringe a cambiare la nostra vita, ma offre anche delle opportunità.

A causa del coronavirus non possiamo più incontrare i nostri compagni e dobbiamo restare a casa nostra. Tutto è iniziato in Cina, mesi fa, quando una nuova specie di virus è fuggito. Questo virus è contagioso e, in certe circostanze fisiche, si può morire. Non solo la gente in Cina, ma anche persone in tutto il mondo si sono contagiate con questo virus e quindi si è diffuso sempre di più. A causa dell'alto rischio di infezione la nazione italiana ha chiuso un mese fa tutte le scuole, gli asili e tutti gli esercizi pubblici come bar, ristoranti, negozi, per proteggere gli anziani e le persone con malattie preesistenti. Tutti dovrebbero seguire le regole e stare a casa, in modo che questo virus si dissolva e si possa vivere di nuovo una vita normale, ma al momento non è così. Tutta la popolazione dell'Italia è al momento in quarantena e non si può uscire di casa se non per urgenze. Ho trascorso le ultime settimane a casa con la mia famiglia, però era tutt'altro che noioso. Adesso che sono chiuse le scuole dobbiamo seguire le lezioni a distanza, che è tutta un'altra cosa che essere a scuola e fare degli esercizi. Ogni insegnante ci manda i compiti via e-mail che vengono quasi sempre valutati.

Anche le verifiche e le interrogazioni vengono fatte online. Dato che si lavora esclusivamente sul computer i miei occhi si stancano e manca la voglia di continuare i lavori sullo schermo. La mia giornata è sempre la stessa, faccio i compiti, devo inviare delle mail, ho un'interrogazione... Però oltre a fare i compiti, verso sera, guardo la tv o telefono con i miei compagni. Nelle vacanze di Pasqua non c'era niente da fare per la scuola e potevo rilassarmi un

po'. Per fortuna il tempo era buono, così potevo sdraiarmi al sole sul nostro balcone. In questi giorni ho guardato anche delle serie TV per pensare e sentire anche altre cose oltre che le notizie sul coronavirus. Dopo cena vado sempre a giocare a badminton sulla nostra terrazza o con la mamma o con mia sorella.

Avrei tanta voglia di andare con la bici o incontrare i miei amici, però al momento non è possibile.

Ormai, da più di un mese, ogni giorno si parla del coronavirus alla TV e non posso più sentirlo, però spero che possiamo presto ritornare a scuola per poter finire quest'anno scolastico a scuola e non a casa.

Secondo me il coronavirus offre anche buone opportunità. Rimanendo a casa, ci si rende conto di quanto sia bello stare insieme alla famiglia che si ama. Avere tempo per fare giochi di famiglia (puzzle, giochi da tavolo, memory, ecc.) e per parlare e discutere, oltre che per parlare del coronavirus. Anche se la situazione è molto brutta, stare insieme alla propria famiglia è qualcosa che ti dà molta forza e sopprime il panico che si sente costantemente nei media. Nel nostro paese alcuni cittadini si sono dimostrati molto "umani" e si sono offerti per il lavoro da volontario per aiutare nella casa di riposo, dove il personale era alle strette e doveva affrontare molte sfide; persone da cui non lo si sarebbe mai aspettato.



Tutto avrà una fine, sicuramente anche questo, e tutto andrà bene!

Stefanie Kostner (2 B Hofa)

Ein **Riesen-Dankeschön** an alle

Ich möchte mich bei allen Lehrpersonen für ihren Einsatz bedanken. Sie waren immer für mich und meine Mitschüler*innen da, auch an den Wochenenden. Die Arbeitsaufträge waren ausführliche erklärt und uns wurde genügend Zeit gegeben, um sie zu erledigen. Außerdem konnte ich mir die Zeit selbst einteilen und die Arbeit mit dem PC hat mir gut gefallen. Die Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen und Lehrpersonen hat sehr gut funktioniert. Der einzige negative Aspekt war, dass wir uns nicht persönlich sehen konnten. Alles Gute auch weiterhin in dieser Corona-Zeit.

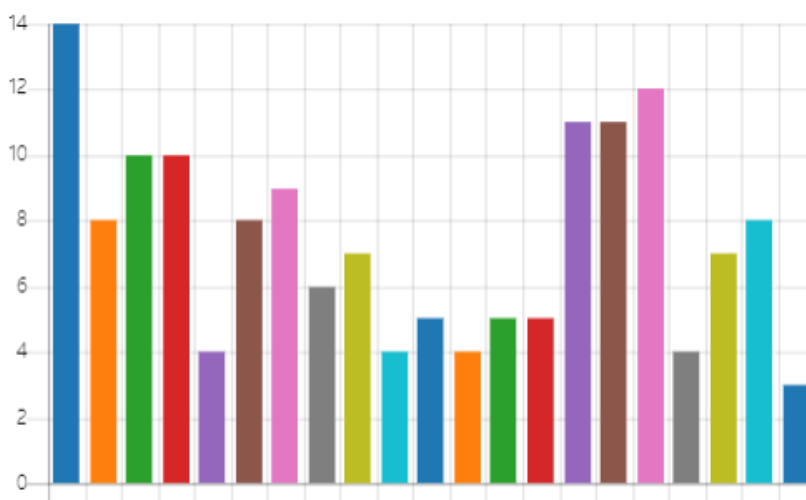
Daniel Turja (2. Klasse Servicelehrlinge)

Evaluation zum Fernunterricht

Im Zeitraum zwischen 5. bis 12. Mai 2020 wurden acht Fragen rund um den Fernunterricht gestellt. Es haben 155 (von insgesamt 241) Elternteile bzw. Erziehungsberechtigte der Vollzeitklassen an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht einer Beteiligung von 64 %. Wie die Antworten ausgefallen sind, seht ihr auf den folgenden Seiten.

1. Meine Tochter/mein Sohn besucht die Klasse:

1. FS Konditorei/Bäckerei	14
1. FS Service	8
1A FS Kochen	10
1B FS Kochen	10
1C FS Kochen	4
1A Hofa	8
1B Hofa	9
1C Hofa	6
2A FS Konditorei/Bäckerei	7
2B FS Konditorei/Bäckerei	4
2. FS Service	5
2A FS Kochen	4
2B FS Kochen	5
2A Hofa	5
2B Hofa	11
2C Hofa	11
3. FS Konditorei/Bäckerei	12
3. FS Service	4
3. FS Kochen	7
4. Patisserie	8
4. Service/Front Office	3



2. Unsere technische Ausstattung ermöglicht es meiner Tochter/meinem Sohn am Fernunterricht teilzunehmen.

ja	152
nein	3



3. Die Lehrpersonen sind für Fragen leicht erreichbar.

ja, alle	97
ja, fast alle	57
nein	1



4. Die Lehrpersonen stehen für Hilfestellungen zur Verfügung.

ja, alle	124
ja, fast alle	29
nein	2



5. Meine Tochter/mein Sohn braucht zur Erledigung der Arbeitsaufträge meine Hilfe.

oft	4
ab und zu	54
selten	97



6. Ich wünsche mir mehr Kontakt mit der Schule.

ja	16
nein	139



7. In welcher Form?

16
Antworten

- ✗ Regelmäßige Rückmeldungen (3)
- ✗ Telefonisch (2)
- ✗ E-Mail (2)
- ✗ Möglichkeit einer Online-Sprechstunde (2)
- ✗ Videokonferenz
- ✗ Öfters Erinnerung an die Abgabetermine
- ✗ Klassischer Unterricht
- ✗ Manche Aufgaben sind zu Hause nicht leicht zu bewältigen.
- ✗ Eigentlich nein. :-) Hätte gerne den Elternsprechtag besucht.
- ✗ Direkter Kontakt zwischen Schüler*innen und Lehrpersonen müsste ausgebaut werden, für schwächer Schüler*innen evtl. auch Einzellektionen
- ✗ Das Wichtigste, der Kontakt mit Lehrpersonen, die Praxis und die Mitschüler*innen fehlen sehr. Hoffentlich gibt es im Herbst wieder Möglichkeiten.

8. Was kann die Schule tun, damit Ihre Tochter/Ihr Sohn den Fernunterricht besser bewältigen kann?

155

Antworten

Neueste Antworten

"Weiterhin in Kontakt mit Schülern bleiben. "

"Normalerweise hat mein Sohn einen Stützlehrer. Jetzt übernehme ich...

"Es bräuchte mehr Zeit für die Arbeitsaufträge. Als noch Schule war, h...

Einige Antworten...

Der Fernunterricht klappt sehr gut, wenn man bedenkt, dass wir sozusagen alle ins kalte Wasser geworfen wurden. Manchmal gibt es Engpässe mit den Abgabeterminen, da mehrere in der Familie die Geräte benutzen müssen. Daher wäre es wünschenswert, wenn im Ausnahmefall berücksichtigt wird, dass man eine Aufgabe mal einen Tag später abgibt. Ich denke jedoch, dass dies die meisten Lehrpersonen berücksichtigen. Vielen Dank besonders an die Lehrer*innen, die ihre Aufgabe sehr ernst nehmen und sicher oft länger vor dem Computer sitzen, als sie müssten.

Das Mögliche wird gemacht. Danke der Nachfrage — SO WEITER MACHEN! Es geht nun gut, am Anfang war es totale Überforderung!

Eigentlich funktioniert es nun — es gab zwar einige Anlaufschwierigkeiten — sehr gut. Internetlinie ist untertags schlecht, deswegen erledigen wir die Up- und Downloads erst nach 20 Uhr abends.

Bin momentan zufrieden; mehr würde mich interessieren wie die Abschlussprüfung verläuft?

Mehr Unterstützung, Mails mit den Arbeitsaufträgen, damit ich mehr Kontrolle habe, öfter Videounterricht.

Meine Tochter wünscht sich, wieder in die Schule zu gehen.

Es ist schon gut organisiert! Danke an dieser Stelle an alle Lehrpersonen!

Mehr telefonischen Kontakt mit den Lehrpersonen, nicht nur per Mail.

Wir bedanken uns für die Zurverfügungstellung des Leihnotebooks, deshalb ist die Teilnahme am Fernunterricht gewährleistet.

Schwierig! Es ist generell schwierig, den Unterrichtsstoff digital mit den Schüler*innen aufzuarbeiten. Ich sehe, dass sich die Lehrpersonen Mühe geben, aber der direkte Kontakt fehlt.

Eine Erleichterung ist, wenn die Aufgaben an einem Tag in der Woche geschickt werden, um die Zeit besser einzuteilen. Dies funktioniert zurzeit gut.

Momentan schafft meine Tochter alles alleine. Was ihr für die Prüfung fehlen wird, ist der Praxisunterricht und die Prüfungssimulationen.

Wir sind überzeugt, dass Schule und Lehrpersonen das Bestmögliche geben, glauben aber, dass in dieser Form nicht der ganze Lernstoff vermittelt werden kann. Längerfristig gesehen müsste Lernmaterial und

Lernmethode dem Fernstudium angepasst werden.

Klare Arbeitsanweisungen sind notwendig.

Jeden Tag eine Videokonferenz mit unterschiedlichen Lehrpersonen, um dem Tag eine Motivation zu geben.

Ich bin froh, dass sich meine Tochter mit dem Fernunterricht gut abgefunden hat. Es ist nicht immer leicht, den Lernstoff eigenständig zu erarbeiten, auch wenn die Lehrpersonen für Fragen immer erreichbar sind. Es erfordert für alle Hochleistung. Belastend ist es, keinen persönlichen Kontakt mit Mitschüler*innen und Lehrpersonen zu haben. Super-Arbeit von allen! Bleiben Sie gesund!

Wir sind zur Zeit zufrieden. Wichtig ist, dass die Menge der Aufträge überschaubar bleibt und die Schüler*innen imstande sind, das meiste alleine zu erledigen... natürlich unterstützen wir gerne, aber alle nötigen Kompetenzen haben wir nicht immer. Liebe Grüße und danke für die gute Zusammenarbeit!

Unser Problem ist, dass wir nicht immer genug W-Lan haben, aber da können Sie uns nicht helfen.

Es wäre schön, wenn die Schule wieder im September soweit wie möglich "normal" losgeht!

... weitere Rückmeldungen von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

Anfangs war die Motivation meines Sohnes sehr hoch, zuhause alle Aufgaben pünktlich zu erledigen, diese variierte im Laufe der Zeit. Mein Sohn hat normalerweise in der Schule einen individuellen Lernbegleiter, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht. Jetzt in dieser Zeit des Fernunterrichts übernimmt seine ältere Schwester dessen Job. Ohne ihre Hilfe wäre mein Sohn sehr überfordert. Öfters war das Problem, dass die Abgabetermine der Hausaufgaben von verschiedenen Fächern dieselben waren. Vom Zeitmanagement wäre es natürlich machbar, pünktlich die Arbeitsaufträge abzugeben. Doch bei Schüler*innen mit einer schlechten Zeiteinteilung und Organisation, zu denen auch mein Sohn zählt, häufte sich ein Berg voller unerledigter Aufgaben. Es kommt Stress auf, der dann die ganze Familie belastet. Mein Sohn hat zum Glück verstanden, oft mit seinen Lehrer*innen in Kontakt zu treten, um ihnen auch ein Feedback zu geben. Auch haben die Lehrer*innen es verstanden, meinen Sohn immer wieder zu loben und zu motivieren.

Die Schule ist bald zu Ende und ich hoffe, dass mein Sohn noch einen letzten Aufschwung bekommt, um alle anstehenden Hausaufgaben zu meistern.

Mein Sohn ist mit dem Fernunterricht gut zurechtgekommen. Bei Unklarheiten konnte er sich jederzeit an seine Lehrer*innen wenden. Ein großes Lob an alle Lehrpersonen!

Die Lehrpersonen haben sich von Anfang an sehr disponibel und kreativ gezeigt. Auch die Mitteilungen der Schule und die Informationen waren stets pünktlich und ausreichend. Wir können uns nur dafür bedanken, dass die Zusammenarbeit so gut klappt. Manchmal wäre es allerdings wünschenswert, dass sich die Lehrpersonen zu den Aufträgen an die Schüler gezielter absprechen, damit sich nicht beispielsweise in einer Woche mehrere Videobeiträge der Schüler häufen. Vielen Dank und weiterhin gute Arbeit!

Es ist echt viel zu bewältigen und man hat nicht die Ausrüstung für alle Servicearten und alle Kochaufgaben.

Fein wäre ein einfacheres Lernmaterial, wo man auch als Elternteil helfen kann. So wie es im Moment ist, sind die Schüler*innen auf sich selbst gestellt. Wenn man selbst den Lernstoff nicht versteht, kann man die Jugendlichen kaum unterstützen!

Man kann es nicht genau sagen, aber in der Schule ist es viel, viel besser!

Ich finde, dass der Fernunterricht an sich recht gut organisiert ist, er den Regelunterricht aber leider nicht aufwiegen kann. Besonders in den praktischen Fächern ist es schade, dass momentan nicht viel Neues erprobt werden kann.

Ich bin froh, wenn dieses Schuljahr vorbei ist und hoffe, dass sich die Lage normalisiert, damit das nächste Schuljahr etwas weniger turbulenter verläuft!

"In der Schule wird es besser erklärt.", diesen Satz höre ich einige Male. Lehrer*in sein ist nicht einfach!, das ist ein ganz schön harter Job. Ob es um das Motivieren unwilliger Schüler*innen geht, um das verständliche Erklären, um das Aufbringen von Geduld... Schule immer Zuhause macht keinen Spaß.

Es gibt auch positive Aspekte des Fernunterrichts. Es werden Fähigkeiten trainiert, die ebenso wichtig und wertvoll sind, wie fachliche Inhalte: Eigenverantwortung, Selbstdisziplin, Zeitmanagement und Eigenmotivation. Natürlich finde ich, dass regelmäßige Rückmeldungen durch die Lehrpersonen für die Schüler*innen extrem wichtig sind.

Ich hätte mir mehrere fixe Unterrichtsstunden in Form von Teamsitzungen per Videokonferenz pro Fach und Woche gewünscht, in denen Inhalte erklärt und gemeinsam besprochen bzw. aufgearbeitet werden. Meine Tochter braucht regelmäßige verpflichtende Kontakte und nur zuhause alleine, selbstverantwortlich die erhaltenen Arbeitsaufträge zu erledigen, ist für sie eine enorme Herausforderung.

Statements von Lehrpersonen

Auch wenn ich in der Zeit des Fernunterrichtes die Schüler*innen nicht physisch vor mir hatte, war es doch ein Gefühl von Verbundenheit und Verantwortung. Eine Zeit, in der ich mit den Schüler*innen lernen durfte und dank der digitalen Medien auch die Gelegenheit hatte, mit ihnen unter "4 Augen" zu kommunizieren. Es war eine Zeit, die für mich auch viele positive Seiten mit sich brachte, "auch ein Geschenk" — wo ich noch mehr gelernt habe nach innen zu schauen, zu reflektieren und zu erkennen, was am Ende zählt. **(Peter Gamper, Service)**

Von heute auf morgen mitten im Fernunterricht: Das war nicht nur für die Schüler*innen und Eltern, sondern auch für mich als Neulehrerin eine große Herausforderung. Vor allem die Vereinbarkeit mit meinem 20 Monate alten Sohn brachte mich anfangs oft an meine Grenzen. Mit der Zeit hat sich aber alles gut eingependelt. Auch auf Distanz fand ich einen Weg, den Jugendlichen die wesentlichen Inhalte zu vermitteln. Wir haben über E-Mail, MS Teams und WhatsApp kommuniziert. Statt handyfreier Woche war das Smartphone nun ein essentieller Bestandteil der neuen Schulwelt. Die Schüler*innen machten mir mit ihrem Einsatz und ihrer Mitarbeit sowie mit ihren tollen Arbeiten sehr große Freude. Auch wenn der persönliche Kontakt und das soziale Lernen in der Klasse fehlten, haben sowohl die Schüler*innen als auch ich sehr viel in dieser Zeit gelernt. Insbesondere den Ausbau der digitalen Kompetenz sehe ich in der heutigen Zeit als großen Vorteil für die Heranwachsenden an. **(Elisabeth Leimgruber, Ernährungswissenschaften)**

COVID-19 und plötzlich stand die (Schul)Welt still. Doch die Stille weilte nicht lange. Was für uns alle folgte, war ein Sprung in den digitalen Dschungel. Klassenzimmer wurden plötzlich durch virtuelle Räume,

Lehrbücher durch Laptops und andere mobile Endgeräte und soziale Kontakte durch socially distanced hugs ersetzt. Die Schule schien plötzlich inmitten eines digitalen Wandels zu sein, welcher uns heftiger nicht treffen konnte.

Von dieser Ausnahmesituation unmittelbar getroffen, ließ ich mich jedoch nicht in die Knie zwingen. Gemeinsam mit meinen Schüler*innen und Kolleg*innen habe ich mich auf einen Weg der digitalen Erkundung begeben. Wir haben uns via Teams getroffen, per Telefon, philosophiert und diskutiert, Arbeitsaufträge durchgeklickt und verschickt und nicht zu vergessen ein Meer an E-Mails geschrieben. Ja, auch Momente der terminlichen Kollision und virtuellen Diskussion waren dabei. Nichtsdestotrotz verspürte ich da immer diese digitale, ja fast schon soziale Nähe, welche alles umwob. Irgendwie fühlte ich mich meinen Schüler*innen und Kolleg*innen fern und dennoch nahe, denn schließlich saßen wir alle im selben Boot und mussten alle in dieselbe Richtung rudern, um unseren ganz persönlichen Anteil zur Verbesserung dieser Ausnahmesituation beizutragen.

(Sonja Villscheider, Touristik)

Diese eigenartige Zeit, der am Anfang mit Ohnmacht begegnet wurde, hat die Gesellschaft in Aufruhr versetzt. Ein unsichtbarer Feind hat mit aller Härte seine Kraft demonstriert und uns gezeigt, was wirklich wichtig ist. Die "Hellenstainer", von einem auf dem anderen Tag zu, ich war perplex, wie soll das funktionieren, wie entwickelt sich alles, wann beginnen wir wieder mit dem "normalen Unterricht"?! Fragen über Fragen, jedoch keine (für mich schlüssigen) Antworten! Ich persönlich war der Meinung, dass Fernunterricht nicht ansatzweise den Bedürfnissen der Schüler*innen Genüge tun wird, jedoch wurde ich eines Besseren belehrt. Die Möglichkeiten, die jede*r in sich trägt, lassen derartige

Probleme nichtig erscheinen. Schüler*innen, die ich zuvor als introvertiert, schüchtern erlebt habe, sind regelrecht aufgeblüht; Leistungen und Lösungen wurden erbracht, die ich nicht für möglich gehalten habe. Jetzt bin ich mehr denn je von einer Sache überzeugt: Probleme sind dortige Chancen! Auch diese Zeit sowie alles, was in Zukunft darauf zurückzuführen sein wird, wird uns nicht nur mit seinen negativen Aspekten in Erinnerung bleiben. Vielmehr wird dies eine Zeit sein, an die man sich zurückbesinnen wird und die einem vielleicht auch in den nächsten Jahren bewusst machen wird und uns lehrt, was das eigentlich Wesentliche und Essentielle im Leben ist. **(Martin Leitner, Kochen)**

Fernunterricht ist eine große Herausforderung für Schule, Lehrende, Lernende und Familie. Er erfordert sehr viel Zeit und Geduld und fordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin. Meistens hakt es an den unterschiedlichen technischen Voraussetzungen und Fähigkeiten sowie familiären und privaten Gegebenheiten. Wie in der Schule sind gute Rahmenbedingungen, ein einheitliches Regelwerk, Struktur für die Lernenden zu Hause, festgelegte, feste Zeiträume, Lern- und Wochenpläne, gute EDV-Kenntnisse notwendig.

Es braucht noch viel Arbeit, Schulung, Planung, denn so wie es bis jetzt gelaufen ist, bin ich nicht zufrieden. Ich bin Lehrerin und nicht eine Computerfachkraft und hoffe, dass diese Art von Unterricht eine Ausnahme ist und nicht die Zukunft, vor allem wünsche ich das unseren Auszubildenden. **(Waltraud Kompatscher, Französisch)**

Der Fernunterricht funktioniert bei einigen Sachen wie Anweisungen verschicken, Aufträge kontrollieren und Videokonferenzen veranstalten recht gut. Die Präsenz von den Schüler*innen ist zwar gegeben, jedoch mit ausgeschalteter Kamera ist mei-

nes Erachtens der Unterricht nur mehr eine passive Teilnahme. Das Wesentliche wie Begeisterung am Unterricht, Freude vermitteln, Beziehung, freie Meinungen äußern, gemeinsames Lachen geht vollkommen verloren. Die Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen entfernt sich immer mehr. Die Motivation geht vollkommen verloren. **(Artur Widmann, Konditorei)**

Der "Wind of Change" ist über uns hinweggebraust und keiner wusste so Recht wie ihm geschieht. Die neuen "Lebensbedingungen" haben uns alle beansprucht und zwar in einer Art und Weise, wie wir es vorhin nie und nimmer erlebt haben. Es war und ist aber, trotz aller verstandesmäßiger Negativität, eine gute Zeit. Vor allem dadurch, weil viele von uns genau in dieser Zeit eine Chance gesehen haben, neue Wege zu beschreiten. Ja sogar eine Art Befreiung für viele und dadurch eine solide Startposition für "Neues". **(Andreas Fischer, Bewegung und Sport)**

Ich mag Herausforderungen, daher ist mir die Umstellung auf den Fernunterricht leicht gefallen. Es ist ein anderes Arbeiten: Struktur, Organisation und Klarheit in der Kommunikation müssen passen, um die Schüler*innen nicht zu verwirren. Es braucht mehr Geduld und manchmal komme ich mir vor wie der Mitarbeiter eines Callcenters, weil ich ein und dieselbe Frage gefühlte 20-mal beantworte. Als sehr toll empfinde ich es, dass die allermeisten unserer Schüler*innen sehr professionell mit der ganzen Situation umgehen und zeigen, dass wir ihnen viel mehr zutrauen können, als wir es im Präsenzunterricht oft tun. Was mir sehr fehlt ist der persönliche Kontakt im Unterricht: Die Gruppendynamiken, die Klassenclowns, der Spaß am gemeinsamen Arbeiten, die direkten verbalen und paraverbalen Rückmeldungen der Schüler*innen zur Unterrichtsgestaltung — kurz gesagt — es fehlt einfach der Kick an der Sache. Eine gute Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht könnte ich mir für die

Zukunft sehr gut vorstellen. **Benjamin Flora, Deutsch)**

Gerade in dieser besonderen Zeit erfreuen sich viele Menschen an den eigentlich wichtigen Dingen im Leben wie die Zeit mit der Familie und Freunden genießen und sich auch mal Zeit für sich selbst nehmen. Ich schätze diesen stressfreien Alltag sehr. Auch finde ich, wachsen Mitschüler*innen weiter zusammen. Wir sitzen doch alle im selben Boot. Unsere Schulgemeinschaft hat die Herausforderungen, die diese Situation mit sich bringt, angenommen und das Beste daraus gemacht. **(Noemi Wohlgemuth, Bäckerei)**

Als am 5. März 2020 von der italienischen Regierung die Schultore auch in Südtirol geschlossen wurden, ahnte wohl niemand, dass diese Phase bis ans Ende des Schuljahres andauern würde.

Zunächst konnte ich den unverhofften Ferien durchaus etwas Positives abgewinnen, gehöre ich doch zu den Menschen, die nachts nicht ins Bett kommen und morgens gerne lange ausschlafen.

Als Schule konnten wir auf diese neuartige Krisensituation mit unseren digitalen Voraussetzungen, unseren Lernpaketen und der Lernform "Lernen in Eigenverantwortung" schnell und professionell reagieren. Mit wenigen Arbeitsanweisungen haben die Schüler*innen von zu Hause aus an den Paketen gearbeitet und sich das Wissen eigenständig angeeignet. Ich habe in dieser Zeit neue und kreative Arbeitsformen kennen gelernt und eingesetzt. Ein großer Nachteil war für mich die soziale Distanz. Der Austausch mit den Schüler*innen hat mir im Laufe der Zeit immer mehr gefehlt, ist es doch genau das, was den Lehrberuf für mich so schön macht. Mit einigen Schüler*innen war es schwierig den Kontakt aufrecht zu erhalten, andere Schüler*innen wiederum konnte ich noch besser kennenlernen. Zurzeit arbeitet ein Team an unserer Schule daran, den Unterricht für den Herbst zu organisieren. Ein Mix an Präsenz- und Fernunterricht birgt

meiner Meinung nach eine große Chance für die Bildungswelt der Zukunft. **(Brigitte Profanter, Deutsch)**

Oh boy, this is a crazy time! Thank goodness I am very good with computers and thank goodness my students are not bad either, or this time would have been way more complicated and hard...! I have decided not to overburden my students with homework, and only assign and teach what is really necessary, because of three reasons. Firstly, these are strange days and everybody needs to adjust — that takes time and energy and I have to respect that. Secondly, some of us might just be in the middle of a pretty rough moment, dealing with the passing away of friends and family members... Last, but not least, it's about time that we took our feet off the gas pedal in our lives. We can slow down a little bit and take everything with less stress and more chill, so that we can lead a relaxed and healthy life. **(Emanuele Colombi, Englisch)**

Ich habe den Fernunterricht als eine herausfordernde und zugleich inspirierende Zeit wahrgenommen. Der Kontakt via Mail bot mir die Möglichkeit die Schüler*innen von einer ganz neuen Seite kennenzulernen (im positiven Sinne), das heißt die einzelne Person unabhängig von der Gruppe. Ich legte mir eine Strategie zurecht, damit ich all meinen 18 Klassen und vor allem einzelnen Schüler*innen gerecht werden konnte.

Als ich meinen Rhythmus gefunden hatte, konnte ich mir plötzlich ohne Zeitdruck Themen und Aufgaben überlegen, die für die Schüler*innen nicht fordernd, sondern bereichernd sein sollten. Besonders im Fach Religion finde ich es besonders in dieser Zeit wertvoll, dass sich die Schüler*innen ohne Notendruck auf die Aufgaben einlassen können. Ich nehme diese Zeit als Zeit des Wachsens und der persönlichen Entfaltung wahr. **(Eva Amplatz, Religion)**



Einblick in die Arbeit

Von heute auf morgen, ganz abrupt am vierten Tag nach den Faschingsferien, blieb unsere "Emma" geschlossen und es begann die Zeit des Fernunterrichts, auch für die individuellen Lernbegleiter*innen, Schulberater*innen und die Sozialpädagogin.

Die **individuellen Lernbegleiter*innen** machten sich viele Gedanken zur bestmöglichen Gestaltung und Begleitung der Schüler*innen im Fernunterricht. Ihren Fokus legten sie natürlich auf jene Jugendlichen, die mehr Unterstützung und Hilfestellungen brauchten, um die Arbeitsaufträge auszuführen. Die Aufgabenbereiche waren äußerst breit gefächert und vielschichtig. Langeweile kam nicht auf, denn es galt, jeden Tag neue Herausforderungen zu meistern, Unvorhergesehenes zu lösen und verbindliche Termine zum gemeinsamen "Tun" mit den Schüler*innen zu vereinbaren und verschiedenste Sitzungen wahrzunehmen. Im Fernunterricht ist dieses spontane und persönliche Eingreifen und Hilfestellung bieten, wie z. B. kurz etwas Aufzeichnen oder Vorrechnen, nur beschränkt möglich. Es galt über technische Geräte und Hilfsmittel diese Verbindung möglichst gut aufrecht zu erhalten, um den Schüler*innen ausreichend Unterstützung bei den verschiedenen Arbeitsaufträgen zu gewährleisten. So wurde über die verschiedensten Kanäle (E-Mail, Telefon, WhatsApp, Videoanrufe, Chatten, Teamsitzungen usw.) kommuniziert und sporadische bis tägliche Kontaktaufnahmen mit den Schüler*innen organisiert. Absprachen gab es auch mit Eltern, Lehrpersonen, Erzieher*in-

nen, Schulberatungsteam, Sozialpädagogin und Psycholog*innen. Im Fernunterricht wurden für die Schüler*innen Arbeitsaufträge erstellt, erteilte Aufgaben nochmals erklärt, Zusatzklärungen gegeben, es wurde gemeinsam wiederholt, Skizzen und Rechnungen über Videochat vorgemacht, Kerninformationen gemeinsam herausgearbeitet bzw. Wissenstexte zusammengefasst, passende Erklärvideos im Internet oder andere anschauliche Beispiele gesucht, (so weit möglich) bei technischen Schwierigkeiten geholfen, die Aussprache und Grammatik in den Fremdsprachen eingeübt, passende Strukturierungshilfen angeboten, an Terminabgaben erinnert, Mahnungen für verspätete Abgaben ausgesprochen, wenn nötig ein ernstes Wort gesprochen und der Lehr- und Lernstoff angepasst. Ein wichtiger Teil der Arbeit bestand darin, für ein persönliches Gespräch in dieser schwierigen Zeit da zu sein, gemeinsam zu reflektieren und sie aufzumuntern, zu motivieren und zu loben. Die meisten Schüler*innen nahmen die angebotenen Maßnahmen gut an, arbeiteten motiviert und fleißig mit. Zugute kam in dieser Zeit des Fernunterrichts natürlich die Tatsache, dass die meisten unserer Schüler*innen durch das Lernen in Eigenverantwortung schon eine gewisse

Eigenständigkeit erworben hatten und gewohnt waren, selbständig Arbeitspakete zu bearbeiten. Aber natürlich fielen die wichtigen sozialen Kontakte, der Austausch mit Freund*innen und Lehrpersonen und die fixen Arbeits- und Unterrichtszeiten, die im "normalen" Schulleben eine große Rolle spielen, weg.

Das stellte gar einige Schüler*innen auf eine harte Probe. Am Anfang gab es auch einige Anzeichen von Überforderung aufgrund der Flut von Arbeitsaufträgen, aber mit der Zeit haben sich die meisten Jugendlichen an den Fernunterricht gewöhnt, sich besser organisiert und sich neue Kompetenzen angeeignet. Natürlich gab es auch hier und da Arbeiten, die kopiert wurden oder nicht ganz so perfekt waren, aber es wurden auch wirklich ganz hervorragende Beiträge und äußerst kreative Arbeiten kreiert.

Manche Schüler*innen hatten mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen, z. B. mit fehlender Soft- und Hardware, mussten sich den Computer mit mehreren Familienmitgliedern teilen, hatten schlechte Internetverbindungen oder zu wenig Datenvolumen. Andere wiederum hatten keinen persönlichen Raum oder genügend Ruhe zum Arbeiten. Auch schwierige familiäre Situationen, wie z. B. Arbeitslosigkeit der



Eltern oder sonstige Spannungen oder Schwierigkeiten belasteten einige Jugendliche.

Einzelne Schüler*innen reagierten mit starkem Rückzug und eine Kontaktaufnahme mit ihnen gestaltete sich relativ schwierig und mühselig. Einige wenige waren trotz Begleitung nicht imstande, den gestellten schulischen Anforderungen im Fernunterricht nachzukommen.

Aber es gab auch die Schüler*innen, die über sich selbst hinausgewachsen sind und es traten Fähigkeiten zum Vorschein, die vorher im Verborgenen lagen.

In Schnittstellengesprächen wurden beste Lösungen für besondere Themen gesucht. Trotz Schulschließung blieben die Schnittstellengespräche, das sind Treffen mit den Koordinator*innen der individuellen Lernbegleitung, der Schulberatung und des Heims, aufrecht. In diesen

Treffen wurde über Schüler*innen mit besonderen Themen gesprochen und nach Lösungen gesucht.

Auch die **Schulberatung** war weiterhin tätig und hat gleich am Anfang der Schulschließung ein motivierendes Video für die Schüler*innen mit zehn Tipps für #ichbleibe zuhause zusammengestellt.

Individuelle Lernbegleiter*innen und Schulberatung boten schnelle und gezielte Hilfen an: Es wurden Laptops zur Verfügung gestellt, Motivationsarbeit geleistet, individuelle Praktika organisiert und manchmal ging es auch nur um Zuhören und Ermutigen.

Auch in "Coronazeiten" gab es weiterhin die wöchentlichen Sprachkurse von der **externen Sprachlehrperson** für Migrant*innen Katharina von Unterrichter. Sie hat über Videochat den Sprachunterricht gestaltet und

spezielle Arbeitsaufträge zum Erlernen der deutschen Sprache für die Schüler*innen zusammengestellt.

Die **Sozialpädagogin** Christine Langgartner betreute weiterhin jene Jugendliche, die sich in einem individuellen Projekt befanden und hielt regelmäßige Kontakte mit Eltern und anderen involvierten Netzwerken. Während der Zeit, wo alle Tätigkeiten aufgrund der Coronakrise zum Erliegen kamen, hat die Sozialpädagogin Arbeitsaufträge für diese Jugendlichen vorbereitet.

Wir Lernbegleiter*innen sind dankbar dafür, dass wir in dieser schwierigen Zeit unseren Schüler*innen zur Seite stehend durften.

Gudrun Domanegg



Erste Sitzung im Freien nach den Lockerungen, natürlich unter Einhaltung der "Corona-Sicherheitsbestimmungen"



Wenn Ihnen zu Hause die sprichwörtliche Decke auf den Kopf fällt, Sie niemanden zum Reden haben, bei Angstzuständen oder Depressionen -

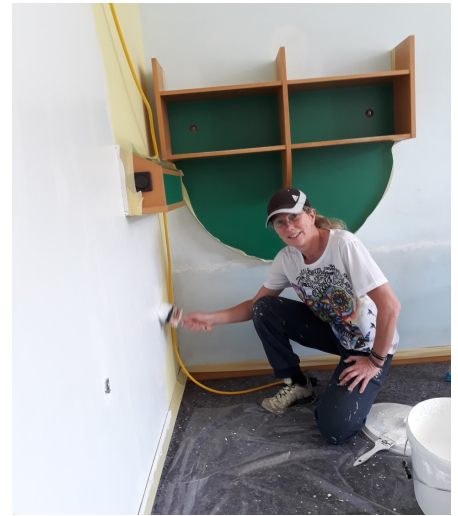


Nummer des landesweiten Dienstes für Notfallpsychologie:



366 - 6209403

Malaktion im Heim



Die Sozialpädagogen*innen geben den Zimmern im Heim einen neuen Anstrich.

Visions- und Planungsarbeit – Wie schaut der Unterricht im kommenden Schuljahr aus?





#HochHinaus

Stellt euch folgende Szene vor: Zu Jahresbeginn 2020 behauptet auf dem Pausenhof jemand, dass die Schule Anfang März geschlossen wird. Sie oder er wäre wohl von vielen Schüler*innen als Messias gefeiert und vom ernst zu nehmenden Teil der Lehrer*innen als Pausenclown vom Hof gejagt worden. Heute wissen wir, sie oder er hat recht behalten – wir sind tatsächlich zu Hause geblieben – und haben auf beeindruckende Weise reagiert: Fast über Nacht haben wir den Unterricht digitalisiert und unsere Schüler*innen weiterhin mit Stoff versorgt – mit Lernstoff. Und die Jugendlichen? Waren zunächst begeistert vom unverhofften "Sonderurlaub", der neuen Freiheit, dem langen Schlafen und planlosen Dahinvegetieren. Schneller als wir Alten es ihnen zuge-
traut hätten, fingen sie jedoch an, diesen Fernunterricht ernst zu nehmen, mitzuarbeiten und mitzugestalten – stark.
All das hat funktioniert, weil wir unerwartet ins kalte Wasser geschmissen wurden und schwimmen mussten, was das Zeug hielt. Wir wurden aus unserer Komfortzone katapultiert, waren überfordert und hatten keine Zeit, uns lange Gedanken zu machen.

Mittlerweile wissen wir, dass uns dieser beschisPEEEP kleine Virus noch eine Weile begleiten wird und werden uns, ganz im Sinne Darwins, so gut wie möglich anpassen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und Äußerungen vonseiten der Politik wissen wir, dass der Unterricht im Herbst 2020 mit großer Wahrscheinlichkeit nicht da fortgeführt werden kann wo wir ihn im März zurück gelassen haben: reduzierte Klassengrößen, Einhaltung von Mindestabständen und das Tragen von Gesichtsmasken während des Unterrichts schweben wie das Damoklesschwert in und über vielen Köpfen.
Wir als "Emma Hellenstainer" sehen diese Herausforderungen als Chance und haben bereits begonnen in die nähere und weitere Zukunft des Unterrichts zu denken. Dabei bleiben wir unseren Prinzipien treu und binden alle Mitarbeiter*innen mit ein – jede*r hatte und hat die Möglichkeit, durchdachte Vorschläge und Ideen einzubringen und mitzugestalten. Seit Anfang Mai finden regelmäßige Treffen in unterschiedlichen Zusammensetzungen statt, vom Führungsteam über die Fachgruppenleiter*innen zu den Fachlehrpersonen, den Lehrer*innen der Allgemeinbildung

bis hin zum Verwaltungs- und Heim-Team. Ziel dieser Treffen ist es über das WAS (*Visionen/Menschenbild: Was wollen wir mit dem Unterricht erreichen? Was für junge Erwachsene sollen unsere Schule verlassen? Was für Kompetenzen wollen wir fördern? ...*) zum WIE (*organisatorische Rahmenbedingungen, Unterrichtskonzepte, Inhalte*) zu kommen. Es geht also darum, die Covid-Vorgaben, die aus heutiger Sicht im Herbst gelten könnten, für die Weiterentwicklung unseres Unterrichts zu nutzen und in unsere Vision einzubetten. Gleichzeitig ist uns allen klar, dass sich die Situation jederzeit ändern kann und uns neue Steine in den Weg gelegt werden. Wir werden sie für den Bau unserer Kathedrale zu nutzen wissen. In diesem Sinne sind wir alle gespannt auf die nächsten Tage, Wochen, Monate und Jahre und mit einem Lächeln im Gesicht leben wir nach dem Motto einer unbekannten Denkerin: "Und sobald du eine Antwort hast, ändert das Leben die Frage".

Benjamin Flora